

Der Gewerkschafter

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Pflug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Sittlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gewerkschafter“ Nagold / Gegründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10 086
Girokonto 882 Kreisparasse Nagold. In Kontoführungen od. Zwangsvergleichungen wird der für Aufträge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige Zeile od. deren Raum 6 Bg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
Postfach Nr. 55

Bezugspreise: In der Stadt 5 M., sonst monatlich RM. 1.50
In der Post monatlich RM. 1.40
Einzelheft 18 Bg. Beförderungsgebühr zusätzlich 36 Bg. Zustellgebühr Einzel-Nr. 10 Bg. Bei Abnahme besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Jahresprecher Nr. 429

Der Leistungskampf der deutschen Betriebe

Anordnung des Reichsleiters Dr. Leys: Setzt 4 Leistungsabzeichen der DNK.

Berlin, 4. Mai.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat eine Anordnung erlassen, in der es u. a. heißt: „Der Nationalsozialismus hat in den Mittelpunkt des Wirtschaftens den Arbeitsbegriff gestellt. Vorbildlich ist heute deshalb nicht mehr der Betrieb, der lediglich den größten Gewinn zu verzeichnen hat, sondern jener, der auf der Basis gesunder wirtschaftlicher Verhältnisse eine Menschenbetriebsgemeinschaft erhält, was ihm gegeben ist: die Arbeitskraft. In ihr liegen Größe und Macht eines Volkes begründet. Sie zu erhalten und zu steigern ist erste Pflicht der nationalsozialistischen Bewegung, vornehmste Aufgabe aber auch der Betriebe, deren Ertrag und Leistungsfähigkeit bestimmt wird von der Größe der Arbeitskraft und dem Grad der Arbeitsfähigkeit. Jene Betriebe, die diese Grundsätze durch vorbildliche Betriebsführung, Gesundheitsförderung, Heimstätten und Wohnungen, sowie „Arbeitsfreude“ praktische Gestalt annehmen lassen, sind Pioniere der nationalsozialistischen Zielsetzung im Arbeitsleben.“

Anordnung Dr. Leys

In Anerkennung der vollen Verdienste für diese Leistungen rufe ich am Nationalfeiertag des deutschen Volkes Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung (bereits seit 1. Mai 36), vorbildliche Sorge um die Volksgesundheit, vorbildliche Heimstätten und Wohnungen, vorbildliche Förderung von „Arbeitsfreude“.

Selbstverständlich ist, daß diese Leistungsabzeichen nur verliehen werden, wenn die Betriebsgemeinschaft vorbildlich ist. Die Verleihung erfolgt auf Antrag des betrieblich zuständigen Gewerkschaftsleiters der Deutschen Arbeitsfront nach Befürwortung durch die zuständige Reichsbetriebsgemeinschaft und des zuständigen Sachamts der Deutschen Arbeitsfront. Diese Leistungsabzeichen sind schon ein Ausdruck nationalsozialistischer Haltung der Betriebsführung. Die Verleihung ist ein Zeichen der Verbundenheit aller im Betriebe Schaffenden mit dem Kern nationalsozialistischer Arbeitspolitik und damit einer nationalsozialistischen Sozial- und Wirtschaftspolitik.

Nach dem Willen des Führers werden daher Betriebe, die zur Betriebs- und Leistungsgemeinschaft, d. h. zu einer Zelle der Volksgemeinschaft zusammengewachsen sind, in der Betriebsführung und Gefolgschaft als Soldaten der Arbeit, als Arbeitsbeauftragte des deutschen Volkes in einer Front stehen, und Gesamtergebnisse vollbringen, die im Stande sind, dem deutschen Volk bei seinem Kampf um Leben und Raum zu helfen, durch die Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ geehrt. Die Verleihung ist das Vorbild zum „Nationalsozialistischen Musterbetrieb“ wird durchgeführt als

Leistungskampf der deutschen Betriebe

Die Teilnahme an diesem Betriebsleistungskampf ist für die NSDAP, und die in ihrem Auftrag handelnde DNK, ein Gradmesser dafür, wie weit sich jeder deutsche Betrieb aus innerer Verpflichtung gegenüber Führer und Volk in die vorderste Front des Nationalsozialismus stellt und die Ziele des Führers auf seinem Platz und unter Ausnutzung seiner Möglichkeiten zu seinen eigenen Zielen macht.

Die Bewerbung eines Betriebes für die Auszeichnung wird durch einen Antrag des Betriebsführers beim gebietlich zuständigen Gewerkschaftsleiter der DNK, eingeleitet. Dem Antrag ist eine eingehende Begründung beizufügen, die darlegt, inwieweit in dem Betrieb der Gedanke der nationalsozialistischen

Betriebsgemeinschaft verwirklicht ist und auf Grund welcher Leistungen und Tatsachen (Leistungsabzeichen) der Betrieb würdig erscheint der Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“. Richtarische Betriebe sind von der Bewerbung ausgeschlossen. Auf Grund der Meldungen erfolgt die Überprüfung des Betriebes durch den Gewerkschaftsleiter der DNK. Auf Grund der Gesamtüberprüfung schlägt der Gewerkschaftsleiter dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zur Auszeichnung vor. Der Reichsleiter verleiht den Betrieben in feierlicher Form das

„Gau diploma für hervorragende Leistungen“

Die Auszeichnung erfolgt vor der Gauarbeitskammer am 1. Mai, dem Nationalfeiertag des deutschen Volkes. Der Reichsorganisationsleiter schlägt nach eingehender Prüfung aus der Reihe dieser ausgezeichneten Betriebe dem Führer Betriebe zur Auszeichnung als „Nationalsozialistischer Musterbetrieb“ vor. Die Auszeichnung durch den Führer erfolgt am Nationalfeiertag des deutschen Volkes vor der Reichsarbeitskammer.

Mit der Gesamtleitung des Leistungskampfes der deutschen Betriebe beauftragt der Parteigenosse Dr. Gupfauer.

Versicherungsprämie gegen das Kriegsrisiko

Lord Rothermere fordert Rückgabe der Kolonien

London, 4. Mai

In der „Daily Mail“ veröffentlicht Viscount Rothermere einen bemerkenswerten Aufsatz für einen britisch-deutschen Vertrag und die Rückgabe deutscher Kolonien. Ein Konsultationsvertrag mit der deutsch-italienischen Zusammenarbeit, auf den die britische Politik gegenwärtig hinführt, kann nur abgewendet werden, wenn die britische Regierung die Initiative zu einem deutsch-britischen Vertrag ergreift. In beiden Ländern hält man einen solchen Vertrag für wünschenswert. Die Schwierigkeiten sind nicht grundsätzlicher Art.

Die hervorragendste unter ihnen ist die der früheren deutschen Kolonien, die jetzt Mandate Großbritanniens oder der Dominions sind. Großbritannien, Frankreich und Belgien haben alle an der Verteilung der früheren deutschen Kolonien in Mandatsform teilgenommen. Diese Länder sind alle reich an Kolonien. Es würde sie wenig kosten, sich in einer neuen und zufriedenstellenden Verteilung afrikanischen Besitzes an das Deutsche Reich zu vereinigen. Mit diesem Schritt würden sie den Hauptverstand gegen bessere und sichere Beziehungen zwischen den westeuropäischen Mächten befestigen. Sie würden auch Afrika eine Wohltat erweisen, wenn sie das Land in den Bereich des wissenschaftlichen und organisierenden Geistes des deutschen Volkes brächten.

Die Deutschen empfinden, so stellt Viscount Rothermere weiter fest, die völlige Wegnahme der Kolonien als eine Erniedrigung. Das erfüllt sie mit einem Unwillen, der in seinem Verhältnis zu den wirklichen Verträgen der westeuropäischen Mächte, England hat aber die Macht, diesen Klagegrund zu beheben und es wäre Torheit, den Frieden Europas weiter dadurch in Gefahr zu bringen, daß man hartnäckig ein Opfer ablehnt, das im Vergleich zu den Wohlständen, die es bringen würde, doch so unbedeutend ist. Die Behauptung, daß die Wiederherstellung deutscher Herrschaft in Ostafrika eine wichtige aber britischer Empire-Verbindungen zerreißt, bezeichnet Rothermere als ein leeres Argument. Derartige koloniale Zugeständnisse an das Deutsche Reich, wie er sie vorschlägt, würden nichts weiter sein als eine Versicherungsprämie gegen das Risiko eines neuen großen Krieges. Wenn man eigenständig an den deutschen Kolonien festhält, die niemals britische Kolonien geworden sind und nur einen verhältnismäßig geringen Wert für Großbritannien haben, dann hält Großbritannien in Deutschland ein Gefühl des Unrechtes am Leben, das sich eines Tages sicher in aktive Feindschaft verwandeln würde. Für die Vereitigung eines solchen Risikos ist aber die Rückgabe einiger weniger hunderttausend Quadratmeilen afrikanischen Gebietes nur ein geringer Preis.

Straßenkämpfe der Bolschewisten in Bilbao

Paris, 4. Mai

Über die derzeitigen Zustände in Bilbao schreibt der Sonderberichterstatter des „Jour“, daß es zwischen den kommunistischen und separatistischen Milizen zu heftigen Straßenkämpfen gekommen ist. Der Bolschewistenführer Aguirre der sich in der Öffentlichkeit nicht mehr zeigen kann, hat Hilferufe nach Madrid und Barcelona geschickt. Fast 300 000 Flüchtlinge haben Bilbao überflutet, so daß in der Nahrungsmittelversorgung und in der Beherbergung noch größere Schwierigkeiten eingetreten sind.

Chaos in Sowjet-Katalonien

Nach Darstellung eines Sonderberichterstatters des „Daily Telegraph“ herrscht in dem bolschewistischen Katalonien jetzt ein völliges Chaos. Die inneren Kämpfe der miteinander rivalisierenden bolschewistischen Gruppen haben nach den Schilderungen des englischen Berichterstatters ein solches Ausmaß angenommen, daß ein Oberbolschewist zu den Valencia-Bolschewisten geschickt worden ist, um dort um Truppenverstärkungen zu bitten, mit deren Hilfe die Anarchisten zu Boden geschlagen werden sollen.

Keine Meldungen bestätigen und vervollständigen diesen Bericht. Der „Präsident“ der Generalidad soll bereits den Belagerungszustand über Barce-

lona verhängt haben, nachdem es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Anarchisten und den Streitkräften des katalanischen Gewalthabers Companys gekommen war. Die Anarchisten haben, wie eine französische Nachrichtenagentur meldet, das Gebäude der Generalidad zu stürmen versucht. Die Schutztruppe der sogenannten „Regierung“ verteidigte es unter rücksichtsloser Anwendung der Schusswaffe, so daß es eine größere Zahl von Toten gab.

Daß der Aufstand der Anarchisten gegen die marxistisch-bolschewistischen Machthaber und Gewerkschaftsbünde dadurch aber nicht niedergeschlagen worden ist, geht aus einem Aufruf des anarcho-syndikalistischen Senders in Barcelona hervor, den dieser am Dienstagmorgen an die Polizei nach Katalonien richtete. Er fordert diese auf, die Waffen niederzulegen und zu den Anarcho-syndikalisten überzugehen. In dem Aufruf heißt es wörtlich: „Ihr müßt euch auf die Seite des Volkes stellen, ebenso wie ihr das am 19. Juli getan habt! Weicht nicht bei denen, die uns durch dunkle Mäander austilgen wollen. Wir dulden keinerlei Diktatoren. Wir haben gegen den Faschismus für unsere Freiheit gekämpft, aber nicht, damit wir ermordet und ausgebeutet werden. Legt die Waffen nieder, verbrüder euch mit uns auf der Straße und auf den Barricaden! Schießt nicht auf das Volk!“

Die anarcho-syndikalistische Revolte soll in ganz Katalonien bereits Fuß gefaßt haben. In vielen Dörfern sind Anhänger der Barcelonaer Hauptlinge entworfen worden. Teilweise ist der Aufstand auch schon auf Gebiete von Aragon übergesprungen. Die Urlande der Abstammung in Katalonien ist in den letzten schweren Niederlagen der Bolschewisten an der Dissonanz-Front zu jaden.

Frauen und Kinder ausländischer Konsul eingekerkert

San Sebastian, 4. Mai.

Das französische Kanonenboot „Somme“ ist aus Bilbao kommend am Montagabend im Hafen von St. Jean de Lis mit 72 belgischen und französischen Staatsangehörigen an Bord eingetroffen. Unter ihnen befand sich die 70jährige Mutter des dortigen belgischen Vizekonsuls Henri Querin. Der Vizekonsul mußte im November des vergangenen Jahres bereits Bilbao verlassen, weil die dortigen bolschewistischen Nachhader ihn verdächtigt hatten. Angehörigen „antirevolutionärer Kreise“ zur Flucht nach Frankreich verholfen zu haben. Aus niedriger Nachsicht warfen die „humanitären“ bolschewistischen marxistischen Nachhader von Bilbao die Frau ins Gefängnis, wo sie von Dezember bis jetzt unter den traurigsten Bedingungen schmachten mußte. Wie bei dieser Gelegenheit bekannt wird, haben die bolschewistischen marxistischen Nachhader auch die Frau und sechs Kinder des polnischen Konsuls in Bilbao ins Gefängnis geworfen aus niedriger Rache dafür, daß der Konsul auf einer Dienstreise ins Ausland eine Liste von den in Bilbao von den Bolschewisten ermordeten Angehörigen aus Reichsaktiven bekanntgegeben hätte. Der Konsul selbst wurde damals rechtzeitig verhaftet, so daß er die Rückreise nach Bilbao unterließ.

Neue Reichsschatzheinausgabe

Berlin, 4. Mai.

Zur Fortführung der von der Reichsregierung übernommenen Aufgaben begibt das Deutsche Reich 600 Millionen Reichsmark 4-prozentige auslosbare Reichsschatzheinausgaben von 1937, II. Folge. Die Schatzheinausgaben werden spätestens in 15 Jahren fällig. Zum 1. Mai der Jahre 1947 bis 1952 wird je ein Sechstel des gesamten Betrages der Schatzheinausgaben nach vorausgegangener Verlosung zum Nennwert zurückbezahlt werden, so daß die durchschnittliche Laufzeit sich auf 12 Jahre errechnet. Das Reich behält sich jedoch die Kündigung aller Schatzheinausgaben dieser Folge nach Ablauf von 5 Jahren vor. Der Zinsfuß beginnt am 1. Mai d. J. vom Gesamtbetrag dieser Ausgabe sind bereits 100 Millionen Reichsmark fest gezeichnet worden. Die verbleibenden 500 Millionen Reichsmark werden zum Kurse von 98 1/2 Prozent zur öffentlichen Zeichnung vom 13. Mai bis 29. Mai aufgelegt. Die Einzahlungen sind zu leisten: am 3. Juni 40 v. H., und je 20 v. H. am 21. Juni, 5. und 20. Juli. Frühere Zahlungen sind zulässig.

Die neuen Reichsschatzheinausgaben sind mündelsicher. Ihre Stücke sind bei der Reichsbank lombardfähig. Die Schatzheinausgaben können auf Antrag in das Reichsschuldbuch eingetragen werden; ein dahingehender Antrag kann sofort bei der Zeichnung gestellt werden.

Neurath vom König empfangen

Rom, 4. Mai.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist am Dienstagvormittag vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien im Quirinal in Privataudienz empfangen worden.

Am Dienstagvormittag ist die Jahresausstellung der Künstler der Deutschen Akademie im Beisein des Königs und Kaisers Victor Emanuel und des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath sowie zahlreicher geladener Gäste, darunter Vizekonsul von Caffelli und Landesgruppenleiter Eitel,

Blick Länderpreise

1.00
1.00
2.00
3.00
4.00
5.00
6.00
7.00
8.00
9.00
10.00
11.00
12.00
13.00
14.00
15.00
16.00
17.00
18.00
19.00
20.00
21.00
22.00
23.00
24.00
25.00
26.00
27.00
28.00
29.00
30.00



Wiederlich eröffnet worden. Seine Majestät der König und Kaiser befandete lebhaftes Interesse für die Ausstellungswerte.

Der „Popolo d'Italia“ erklärt, trotz verschiedener parteilicher und tendenziöser Äußerungen einer gewissen Presse sind keine sensationellen Beschlüsse auf der Zusammenkunft in Rom zu erwarten.

Die Unterredung zwischen den Außenministern Italiens und Deutschlands, die am Dienstag nachmittags im Palazzo Chigi stattfand, dauerte 1 1/2 Stunden.

Der Ruf des „Väterchens“ Stalin

Die Moskauer Presse begeistert sich augenblicklich im Bild und Wort an der Begegnung Stalins und seiner Kumpans mit den Abgesandten der Valencia-Bolschewisten bei der Raiffeier auf dem Moskauer Roten Platz.

Der Ruf auf dem Roten Platz scheint für die Moskauer Presse das Signal zu sein, den Valencia-Bolschewisten breitesten Raum in ihren Spalten zu widmen.

Schon seit 1921 Sexualverbrechen in Managa

Der Sexualmord des Bruders der „Christlichen Nächstenliebe“ in der belgischen Kammer

× Brüssel, 4. Mai.

Die belgische Kammer befaßte sich mit dem grauenhaften Sexualmord eines Bruders der „Christlichen Nächstenliebe“ an einem der Jünglinge im Kloster von Managa.

Justizminister de Laveede mußte zugeben, daß bereits früher Brüder und Angestellte des Klosters wegen sittlicher Verfehlungen verurteilt werden mußten.

Nach ein rabiaten Oberleutnant

× Wien, 4. Mai.

Im südburgländischen Städtchen Pankafeld, nahe der kroatischen Grenze, wurde am 30. April durch das landesübliche Küstromein bekanntgegeben, daß laut Staatsvertrag reichsdeutsche Staatsangehörige am 1. Mai die Hafenkreuzjahne zeigen dürfen.

nant machte seinen Befehl auch nicht rückgängig, als er auf die Ungelehrlichkeit seines Handelns aufmerksam gemacht wurde.

Belgische Neutralitätsdebatte

Brüssel, 4. Mai

Im belgischen Senat nahmen die Vertreter der verschiedenen Parteien kurz zu den Neutralitätserklärungen Frankreichs und Großbritanniens Stellung.

Der national-flämische Senator Vossen betonte, daß die Flamen den Erklärungen der Regierung ihre Zustimmung erteilen können.

„Frauen am Werk“ bringt jedem etwas

Die große Stuttgarter Ausstellung — ein Erlebnis

Seit Freitagmittag wechseln in der Ausstellung „Frauen am Werk“ Filme, Gymnastikübungen, praktische Vorführungen und gemütliche unterhaltende Beratungen in bunter Reihenfolge miteinander ab.

Fröhliches Kinderturnen, Gymnastik und Spiele für Erwachsene unterhielten und belebten zugleich. Hier erlebten einmal die Mütter eine frohe Turnstunde ihrer Töchter.

Sehr angeregt unterhielten sich heute auch die Mütter mit der Gewandungsleiterin im Reichsmütterdienst, die in lebendiger anschaulicher Weise zu der brennenden Frage einer Mutter: „Mein Kind folgt nicht, was tun?“ Stellung nahm.

Am Donnerstag ist allerhand geboten

In der Großen Halle werden um 15 Uhr Märchen erzählt. Von 15 bis 18 Uhr ist auf der Wirtschaftsterrasse das nun schon mit Recht beliebt gewordene Schaustücken.

Pg. Dr. Holz und Frau Dr. Sprengel sprachen

Der zweite Schulungstag vor 2000 württembergischen Amtswalderinnen begann wieder mit einer Morgenfeier, von den Kreisjugendgruppenführerinnen gestaltet.

Gäste von der Reichsleitung der NS-Frauenarbeit

Mit der Reichsfrauenführerin, Frau Schöf-Klink, die am Donnerstag in einer Großkundgebung in der Stadthalle sprechen wird, treffen am Mittwoch Hauptamtliche Hilgenfeldt, der Leiter des Raschepolitikamtes, Pg. Dr. Groß und die Abteilungsleiterin der Reichsfrauenführung ein.

Politische Kurznachrichten

Italiens Jugendführer Ricci

drahte beim Abflug von München an den Führer: „Beim Verlassen des Gebietes des großen nationalsozialistischen Deutschlands erlaube ich mir, Eurer Exzellenz meine lebhafteste Dankbarkeit für die außerordentlich herzliche und auszeichnende Gastfreundschaft zum Ausdruck zu bringen.“

Die Weltreichskonferenz

der britischen Parlamentarier ist in London eröffnet worden. Die Verhandlungen sind vorläufig geheim, da sie Fragen der Außenpolitik, der Währungs- und der Wirtschaft betreffen.

Zum Präsidenten der Reichsrundfunkkommission

ist der bisherige Intendant des Reichsenders Breslau, Pg. Hans Krieger, ernannt worden.

Die italienischen Journalisten

bekanntlich am Dienstag die Parteibauten in München und wurden im Brauman Haus vom Stellvertreter des Führers empfangen.

Dr. Schaadt eröffnet

im Auftrag des Führers und Reichslänglers das Deutsche Haus auf der Internationalen Ausstellung Paris 1937 am 26. Mai.

In 17 Städten Schwedens

sind die Bauarbeiter in den Ausstand getreten.

Pferdegespann 30 Meter abgestürzt

Stuttgart, 4. Mai

Bei dem Versuch, im „Blauen Weg“, einer engen Durchfahrt am Hasenberg unweit dem Eisenbahntunnel, sein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk zu wenden, geriet ein

Erdal hilft sparen! Schuhcreme

Fuhrmann mit dem Fahrzeug unmittelbar an den Rand einer dort 30 Meter hinabführenden Staffel. Durch den Stoß eines Pferdes fiel der Wagen plötzlich über den Staffelfrand, stürzte hinab und rief beide Pferde mit in die Tiefe.

Aus Stadt und Land

Ragold, den 5. Mai 1937

Die Zeit ist weder groß noch klein, Weg du nur ein Wort hinein.

Himmelfahrt

Himmelfahrt ist froher Tag des Bekenntnisses für den gottgläubigen Menschen. Nicht enge konfessionelle Gedankenwelt ist in erster Linie dazu angetan, den Tag zu feiern.

Achtung Spaniendeutsche!

Den Gottesdienst am Himmelfahrtsfest hält Pfarrer Rohrer aus Madrid, worauf wir die hier weilenden evangelischen Spanien-Deutschen besonders aufmerksam machen möchten.

Vor zehn Jahren

Heute vor 10 Jahren ereignete sich die schreckliche Hochwasserkatastrophe, die neben ungeheuren Sachschaden auch ein Menschenleben forderte hat.

Stuttgart, 4. Mai. (Tödl. Ver. triebssunsa) Montagnachmittag wurde auf dem Kuffenried 1 am Anfang der Neckarbrücke in Bad Cannstatt ein 19 Jahre alter Bahnarbeiter, der die nötige Vorsicht außer acht ließ, von einem Lokomotiv erfasst und tödlich verletzt.

Im Segelflugzeug vom Hornberg bis Disingen

Eigenbericht der NS-Presse

Disingen, 4. Mai. Am Montagnachmittag landete nachmittags 2.30 Uhr zwischen Disingen und Hirslanden im Strohau, inmitten der Aecker ein Rhön-Buffard. Das Segelflugzeug hatte sich um 13.15 Uhr vom Hornberg aus durch ein Motorflugzeug auf 300 Meter Höhe schleppen lassen und dann eine Höhe von 1100 Meter gewonnen.

Kornal, 4. Mai. (S. H. u. u. d. P. Ferd.) Beim Einfliegen des Kabinenflugzeugs ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall.

Bei der Einzeilmessung für das Dankefest der Nation in Disingen a. d. Alb fand eine Frau, deren beladene Korbwagen auf einem Feldweg in die Höhe schickte, ein schweres Verbrechen.

Schwäbische Chronik

Bei der Einzeilmessung für das Dankefest der Nation in Disingen a. d. Alb fand eine Frau, deren beladene Korbwagen auf einem Feldweg in die Höhe schickte, ein schweres Verbrechen.

In einer Fuchshölzeri in Ludwigsburg war ein junger Mann mit der brandenden Fuchshölzeri eingeklemmt. Sein Schick war, wohl unter der Nachwirkung der Raiffeier, so sehr, daß er rasch verstarb.

In Baltringen, Kreis Laupheim, wurde durch Unvorsichtigkeit bei einem Wäldchen August Dangel tödlich verletzt.

ein Motorradfahrer aus Klingen fuhr auf einem Feldweg, der in voller Höhe auf einer Hauswand. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Fahrer und sein Begleiter mit eingeschlagener Schädeldecke liegen blieben.

Am Montagnachmittag wurde in Reudersheim an der Grm die Leiche des seit Samstag vermissten 57 Jahre alten Zuchtwahrs Aecht aus Bemödingen an einem Wehr der Grm gelandet.

Tonfilmtheater

„Weiber-Regiment“

Weibliche Schlau und männlicher Trost, Herzhelligkeit und Winneglück, Humor und Wit, Big und Bit, Kartoffeln und Zuchtwahrs, Wettregeln und Tanzergnügen, Gänse und Kammerfrauen — das alles eingefangen in fünfzigster Banerklammung, durchwoben von süßen Melodien überstrahlt vom schönsten blauen Himmel — das ist „Weiberregiment“.

Wechsel in der Leitung der Versorgungskuranstalt Waldach

Am 20. 4. 37 wurde der Leiter und Oberarzt der Versorgungskuranstalt Waldach, Regierungsmedizinalrat Dr. Härke infolge Erkrankung der Altersgrenze in den Ruhestand versetzt.

Vom Nagolder Rathaus

Beratung des Bürgermeisters mit den Beigeordneten und Gemeinderäten am 29. April ds. Js.

Die Stadt verkauft ein Wohnhaus / will sauberes und reinliches Stadtbild / führt Siedlungs-Unternehmen aus und sorgt für raschere Schulden Tilgung

Abend waren: Beigeordneter Kaupp und die Ratsherren Hezer und Deuble.

Abend waren: Beigeordneter Kaupp und die Ratsherren Hezer und Deuble.

Abend waren: Beigeordneter Kaupp und die Ratsherren Hezer und Deuble.

Felder und Wälder von dem Gerümpel so gut als möglich reinigen lassen, werden aber auch jeden, der zukünftig angetroffen wird, daß er Gerümpel wieder hinausträgt oder führt, oder daß er Zigarettenstümpfen oder Einwickelpapier wegwirft, unmissverständlich in Strafe nehmen. Dann wird die Erziehung des Menschen zur Sauberkeit und Reinlichkeit gewiß weitere Fortschritte machen. In erster Linie müssen aber die Alten an sich selber anfangen, wenn die Jungen dazu erzogen werden sollen. Abfälle Gerümpel, alter Hausrat usw. gehört sonst nirgends hin als zum Auffüllplatz und der Mensch möge sich nicht zu bequem dünken, den Gang dorthin zu unternehmen, wenn die Müllabfuhr nicht eingreifen kann.

Bei einem Gang durch unsere Wälder kann man feststellen, daß außerordentlich viel unaußereinigtes Holz in den Wäldern liegt, sowohl in den Beeten und an den Beeten und insbesondere in den jungen Kulturen, das verkauft, wenn es nicht vorher geholt wird. Hier könnten viele Familien ihren Bedarf an Brennholz durch Verkauf sammeln. Es wäre nur nötig, daß der einzelne sich bei dem Förster, Forstamt meldet und die Vorschriften deselben beim Sammeln einhält. Glaube niemand, daß das Winterhilfswort an bedürftige Einwohner auch weiterhin Kohlen abgeben wird, wenn die Familien oder Familienangehörige imstande wären, Holz zu sammeln. Wenn das weiterhin der Fall wäre, so käme dies einer Prämie für die Sauberkeit und Sauberkeit in manchen Fällen gleich. Zudem ist auf die höchste Weise der Brennholzbedarf für den ganzen Winter für viele Familien im Stadtwald sammeln läßt, tragen Verkaufsmann auch zur Schönheit unserer Wälder, die immer mehr auch von den vielen Fremden in der Stadt und Umgebung besucht und geschätzt werden, bei.

Seit Jahren wird bei der Reichsbahndirektion in Stuttgart angestrebt, daß der letzte Zug von Calw, wie er Sonntags und an Vortagen von Feiertagen nachts etwa um 11 Uhr geführt wird, auch die Wochentage hindurch eingelegt werden soll, um vor allem die Reisenden aus dem Rheinland, aus Karlsruhe und aus Heidelberg von Forstheim bezw. Calw aus noch heim zu bringen. Diesem Wunsch wird von der Reichsbahndirektion für den Sommerfahrplanabschnitt vom 22. Mai bis 2. Oktober 1937 nun verfahrensweise entgegengekommen. Sie weist aber gleichzeitig darauf hin, daß diese Maßnahmen erhebliche Mehrkosten verursachen und daß bei ungenügender Benützung die Züge wieder wegfallen. Dieser Nachzug Calw - Nagold hat zur Folge, daß gleichzeitig auch der Frühzug ab Nagold um 4.30 Uhr werktäglich geführt wird. Ich möchte alle beteiligten Reisenden dringend bitten, diesen letzten Zug und den Frühzug recht fleißig zu benutzen, um die Züge als Dauereinrichtung zu erhalten. - Vom Kreisbaumwart liegt der Bericht über die Beschäftigung der Obstbaumplantagen im Gemeindebezirk vor. Im allgemeinen sind darauf hinzuweisen, daß die Arbeit des im Vorjahr stattgefundenen Obstbaulehrkurs recht gut gewirkt habe. Es entstanden dadurch eine große Anzahl guter Beispielen. Die ihrerseits die Privatbaumbesitzer anregen können. Die Schädlings- und Krankheitsbekämpfung konnte planmäßig durchgeführt und dem Vorkurs zu größerer Aufmerksamkeit geschenkt werden. Die Pflege der privaten Obstanlagen läßt diesmal noch sehr zu wünschen übrig. Von Seiten der Obstbaumbesitzer muß dem Obstbau noch viel größere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Das Kreisfest des Kreises V des Reichsbundes für Leibesübungen findet bekanntlich Ende Juli ds. Js. in Nagold statt. Die Übungen werden sich wie das ganze Fest in der Hauptsache auf dem Hindenburgplatz und im Schwimmbad abwickeln. Die Herrichtung des Platzes und der Stadthymne wird von der Stadt übernommen.

Einen breiten Raum nahmen in den letzten Beratungen die Verwaltung des Gemeindefinanzwesens und die Tilgung der Gemeindefinanzschulden ein. Bekanntlich muß die Stadt zur Durchführung des Vierjahresplanes seit dem letzten Jahre einen 50prozentigen Mehrertrag im Stadtwald machen, d. h. sie hat die Hälfte ihrer ordentlichen Jahresrechnung von 5000 Jm., also 2500 Jm. bis auf weiteres alljährlich mehr zu schlagen. Das hat zur Folge, daß die Stadt in diesen Jahren außerordentliche Gemeindefinanzaufgaben wie Neubauten, auch Grunderwerbungen, insbesondere für Waldwege und Waldwegbauten rascher als sonst erfüllen kann, daß aber für spätere Zeit ihre laufende Jahresrechnung um die Menge gekürzt wird, die wir jetzt außerordentlichsweise zu viel schlagen. Wir haben wohl größere liberalisierte Bestände, die zum Teil mit Rücksicht behaftet sind, und von denen es deshalb erwünscht ist, daß sie abgetrieben werden. Wenn wir uns also darüber klar sein müssen, daß im nächsten Wirtschaftsjahr zehn die laufenden Jahresrechnungen infolge des Mehreinkommens zurückgehen und der Gemeindefinanz für laufende Zwecke entsprechend weniger Einnahmen erhält, so ist es selbstverständlich, daß der Wald in besonderem Maße gepflegt werden muß und Kulturen und Waldwege außerordentlichweise angelegt und unterhalten werden müssen, damit in den mageren Jahren auch für diese Zwecke eine fühlbare Entlastung eintritt. Es kommt aber weiter hinzu, daß die allgemeinen Aufgaben der Stadterwaltung auf verschiedenen Gebieten wirtschaftlicher und verwaltungsmäßiger Art nach dem heutigen Stand der Dinge in den nächsten 20 Jahren größere außerordentliche Aufwendungen erfordern, die es notwendig machen, sich dahin entweder Mittel anzuhelfen oder die Schulden anzunehmen. Gehen aber die Waldbeiträge zurück und erfordern die nächsten 20 Jahre neue außerordentliche Aufgaben, so bleibt nichts anderes übrig, als die vorhan-

denen Schulden rascher zu tilgen und den derzeitigen Schuldenhaushalt härter zu belasten, selbstverständlich unter der Voraussetzung, daß dadurch keine Steuererhöhungen notwendig werden. Der auf 1. April 1937 in Kraft getretene neue Schulden Tilgungsplan sieht deshalb im allgemeinen die Tilgung der städt. Schulden schon in 15 Jahren vor, während dies nach den alten Tilgungsplänen und dem heutigen Stand der Schulden in 22 bis 25 Jahren der Fall gewesen wäre. Die in der Deutschen Rücklagenordnung vorgesehene Tilgungsrücklage wäre dann für den Stadthaushaushalt entbehrlich. Der Mehraufwand für Tilgung beträgt pro Jahr über 3000 Jm., wobei berücksichtigt ist, daß einige kurzfristige Schulden (Kontokorrentdarlehen) jetzt und in den nächsten Jahren sowieso zur Tilgung kommen. Diese rasche Schulden Tilgung ist zugleich ein Teil des Ausgleichs der in späteren Jahren zu erwartenden geringeren Waldbeiträge. Selbstverständlich müssen außerordentliche Gelder aller Art wie Hauskaufpreiserlöse oder Erlöse für veräußerte Gebäude oder Grundstücke zur außerordentlichen Schulden Tilgung ausgedient werden. Mit diesen Maßnahmen ist der Haushaltsausgleich für die spätere Zeit weitgehend gesichert.

Das Vorjahr brachte eine über das normale eines Baujahres hinausgehende Bautätigkeit und ist als ein Rekordjahr anzupreisen. Mehr als 30 neue Wohnungen sind geschaffen worden, darunter befanden sich über 20 neue Kleinwohnungen und Kleingewerbeten. Trotzdem ist insbesondere das Bedürfnis nach kleinen 3-Zimmerwohnungen noch nicht befriedigt. - Die Eheschließungen brachten für 1936 einen Rekord wie für 1935 und auch im Jahr 1937 ist die hohe Eheschließungszahl anzubringen. Die Stadterwaltung möchte sich deshalb entschließen, die Voraussetzungen für die Fortsetzung des Kleinwohnungsbaues zu schaffen. Die Haushaltslage läßt es derzeit nicht zu, neues Siedlungsgebiet zu erschließen und so müßten wir auf den Ausbau der Kleinwohnung am Schelmengraben zurückgreifen. In den im Vorjahr erbauten 16 Gebäuden kommen auf dem Gottlieb Kapp'schen Grundstück heute weitere 9, so daß damit die Siedlung am Schelmengraben als abgeschlossen gilt. Im wesentlichen wird am vorjährigen Verfahren festgehalten, nachdem die Stadt als Treuhänderin der Siedler aufzutreten hat. 25 Prozent der Kaufsumme von etwa 6500 RM., worunter etwa 6 RM. Plan inbegriffen sind, hat der Siedler aufzubringen. Das zweiteilige Baugeld bringt die Landestreditanstalt aus gegen Übernahme der geschuldeten hälftigen Ausfallbürgschaft durch die Stadt, während die Darlehen mit einem Rang von der Landesversicherungsanstalt bezw. der Kreisparitätasse gegeben werden. Dieser städt. Kleinwohnungsbaue hat solchen Anlauf gefunden, daß schon wieder neue Interessenten sich gemeldet haben. Bei der Gesamtlage der Verhältnisse und des Stadthaushaushalts werden wir aber in den nächsten Jahren kaum zur Erschließung eines neuen Siedlungsgebietes für Kleinwohnungen kommen. Die Voradenbewohner seien deshalb erneut und dringend angefordert nach geeigneten Wohnungen sich umzusehen, soweit sie in der Zwischenzeit keine solche gefunden haben. Sie müssen unter allen Umständen vor dem nächsten Winter anderweitig Wohnung bezogen haben. Aber auch an die Hausbesitzer sei die Bitte gerichtet, geeignete Wohnungen für diese Leute bereit zu stellen, da sie ja die Gewähr für den Eingang des Mietzins haben. Durch die ungenügende rege Privat-Bautätigkeit, insbesondere für Einfamilienhäuser dürfte der Bedarf an größeren Wohnungen zunächst gedeckt werden. Nach allem zu schließen, dürfte 1937 ebenso ein Rekordjahr werden wie 1936.

Aus dem städt. Sauplatzvorrat sind in der Zwischenzeit einige weitere Saupläne zur Ueberbauung unter den üblichen Bedingungen abgegeben worden.

In der Hauptsache für Zwecke des Stadtwaldes sind von Wilhelm Haufer, Fuhrmann etwa 5 Hektar Grundbesitz zu 8000 Mark erworben worden. Hauser muß seinen Betrieb familienverhältnismäßig aufgeben. - Nachdem der Württembergische Gemeindefürsorgeverein die Versicherung des Stadtwaldes gegen Waldbrand zu annehmbaren Prämienhöhen angeboten hat, wird die Versicherung der Jungbestände bis zu 60 Jahren gegen Waldbrandschaden mit einer Prämie von rund 170 RM. eingegangen. - Der städt. Holzhauser Wilhelm Kahle ist 35 Jahre ununterbrochen in städt. Diensten. Es wird ihm deshalb die übliche Prämie aus der Stadtkasse bewilligt. - Die an dieser Stelle wiederholt besprochene mancherorts Oststrahlenbestrahlung wird besser, nachdem die entsprechenden Rücklagen angeammelt sind, planmäßig verbessert. Die Arbeitsübergebungen sind bereits erfolgt. - Der städt. Forstmeister wird an die Fernsprezentrale der Stadt angeschlossen, nachdem dieser Anschluß sich als dringendes Bedürfnis erwiesen hat.

Insulate-Ausstellen - ein Anfang

Vereinzelt besteht besonders in kleineren Gemeinden die Gewohnheit, daß Privatpersonen oder Vereine den Gemeindefürsorgebeauftragten, Kneigen geschäftlicher Art gegen eine kleine Vergütung durch Ausschleichen bekannt zu machen. Hierzu bemerkt die amtliche Landgemeinde, Organ des Deutschen Gemeindetages, daß ein solches Verfahren unerlaubt sei. Nach der Deutschen Gemeindeordnung ist lediglich für Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern, vor allem für die kleineren Gemeinden, neben Aushang, Auslegung und Umlauf auch das Ausschleichen als Mittel öffentlicher Bekanntmachungen erlaubt. Dagegen stellt sich das Ausschleichen durch den Gemeindefürsorgebeauftragten von Privatpersonen oder Vereinen als ein Verstoß dar. Denn dadurch würde bei der Gemeindefürsorge der Eindruck erweckt, als handle es sich um eine amtliche Bekanntmachung der Gemeinde. Die „Landgemeinde“ empfiehlt, diesen Unfug abzustellen.

Schwarzes Brett

Verteilung d. Raubdruck verboten.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

NS-Frauenklub, Ortsgruppe Nagold
Sonderzug zur Ausstellung „Frauen am Werk“
Die Sonderzugfahrten werden heute nachmittags von 14-15 Uhr im Saal der Kreisleitung ausgegeben.
Etwas nachträgliche Interessenten wollen sich telefonisch ab 18 Uhr bei mir melden. (Auf Nr. 486).
K a i s e r, Transportleiter.

H.J., N., BdM., JM.

H.J.-Sanitätstross
Heute abend 20 Uhr in Heiterbach und Ebenhäusen.
H.J.-Gef. 18/126, Wildberg
Heute Mittwoch findet um 20.30 Uhr im Heim in Wildberg eine Führertagung statt. Von jedem Standort hat mindestens ein Ja. zu erscheinen. Meldung der Teilnahme am Sommerlager, Beitrag Monat Mai, Ueberweilungscheine, Foto-Bilder für Reichsausweise mitbringen. Unbedingt erscheinen.
G e l f.

Deutsches Jungvolk i. d. H.J., Föhn, 23/126
Stußberg
Die Standortführer melden mir eine genaue Aufstellung der Jungvolkstellen bis 10. Mai 37. Der Dienst heute mittags fällt in allen Standorten aus.
Föhnführer.

Deutsches Jungvolk, Föhn, 25/126
Heute fällt der Dienst aus. Morgen Donnerstag tritt der Führerzug bis zum Hordenfortpunkt 8 Uhr in Unterbach auf an (bei jeder Rittung). Brotbeutel mit Tagesverpflegung, Sommerdienstanzug.
Föhnführer.

Jungmädchen-Standort Nagold
Der Dienst heute nachm. fällt für sämtliche Schichten aus. Schicht 5 tritt um 14 Uhr in Jüvis zu einer kurzen Besprechung an.
J.M.-Führerin.

Kinderchor der NS-Frauenklub
Der Heimnachmittag fällt aus.
Kinderchorwartin.

NSV.
Donnerstag 15 Uhr in Heiterbach im Lamm Appell für sämtliche Posten und Untergruppenführer.

Letzte Nachrichten

Berebereiter an der Volksgesundheit

Nachspiel einer Massen-Fleischvergiftung
Eigenbericht der NS.-Presse
I. j. Nagoldberg, 4. Mai.

Vor der Großen Strafkammer Nagoldberg begann am Montag ein Strafverfahren, das in ganz Mitteldeutschland mit Aufmerksamkeiten verfolgt wird. Es geht dabei um die gerichtliche Klärung und Sühne einer Reihe schwerer Fleischvergiftungen, an denen nicht weniger als 200 Personen erkrankt waren und die auch zwei Todesfälle zur Folge hatten. Die amtliche Untersuchung führte zur Verhaftung eines Tierarztes und dreier Fleischermesse, denen vorgeworfen wird, in zahlreichen Fällen minderwertiges und verdorbenes Fleisch zum Verkauf gebracht zu haben. Die Geschäfte der angeklagten Fleischermesse sind sofort nach Aufdeckung dieses Verbrechens an der Volksgesundheit geschlossen worden.

Neue Wege in der Baukunst

Riesiges Hallenmodell in Weimar
Eigenbericht der NS.-Presse
gr. Weimar, 4. Mai

Auf dem Adolf-Gitler-Platz in Weimar ist ein riesiges naturgetreues Holzmodell der geplanten Halle der Volksgemeinschaft errichtet worden. Die Baumaße läßt die Größe und Schönheit der Bauten ahnen, die hier in Zukunft nach der Ausgestaltung des Platzes stehen werden. Der Plan zum Bau dieser Halle geht auf den Führer selbst zurück, der auch die Mittel hierfür zur Verfügung stellte. Weimar folgt mit dieser Errichtung einer Baumaße der Stadt Nürnberg, die ähnliche naturgetreue Modelle von projektierten Partebauten errichten ließ und damit einen völlig neuen Weg in der Baukunst beschritt. Der Architekt soll zu Gelegentlich finden, sich einen wirklichen Eindruck des geplanten Bauwerks zu machen.

Französisches Militärflugzeug abgeführt

Ein Militärflugzeug des Militärflugplatzes Tugny Aremay ist in der Nähe von Orleans abgeführt. Die beiden Insassen, zwei Unteroffiziere, kamen ums Leben.

Der Standort der beiden Luftschiffe

Das nach Neuport fahrende Luftschiff „Hindenburg“ hat bis 17 Uhr MEG. nach Mitteilung der Deutschen Seemarine ein Drittel der gesamten Strecke zurückgelegt. Das aus Südamerika heimkehrende Luftschiff „Graf Zeppelin“ fand um 18 Uhr MEG. 100 Kilometer südlich von Bernambuco.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtfleischmarkt
vom Dienstag, 4. Mai

Kufltrieb: 14 Ochsen, 160 Bullen, 264 Rinder, 61 Ferkel; 878 Kälber, 1810 Schweine.

Preise für 1/2 Rilo Lebendgewicht in Rpf.:
Ochsen a 42-44; Bullen a 40-42, b 38; Rinder a 40-42, b 34-38, c 25-32, d 20-24; Ferkel a 41-43; Kälber B. Andere Kälber: a 60-65, b 50-55, c 45-50, d 38-40; Schweine a 52, b 1. 50, b 2. 52, c 51, d 48, e 48, g 1. 52, g 2. 50.

Marktfelderlauf: Großvieh: a-Röhe, a- und b-Ochsen, Bullen und Ferkel jugeltelt, Handel in den übrigen Wertklassen lebhaft; Kälber sehr lebhaft; Schweine ausgetelt.

Einzigartige Großhandelspreise für Fleisch vom 4. Mai. Ochsenfleisch a -; Bullenfleisch a 72 bis 75; Rindfleisch a 72-75, b 68-69; Ferkelfleisch a 75-78; Kalbfleisch a 86-87, b 86-87, c 70 bis 80, d 70-80; Hammelfleisch b 86-90, c -; d 71 bis 75; Schweinefleisch b 73.

Gründer Edelmetallpreise vom 4. Mai. Feinsilber Grundpreis 42, Feingold Verkaufspreis 2840 RM, je Rilo, Reinsilber 5.40, Platin (90 Prozent mit 4 Prozent Palladium) 5.35, Platin (96 Prozent mit 4 Prozent Kupfer) 5.25 RM, je Gramm.

Die Württembergische Wertpapierbörse bleibt am Samstag vor Pfingsten, 15. Mai, für jeden Verkehr geschlossen.

Biehpreise, Hechingen: Kupfleh: 1/4 bis 1/2 jährige Rinder 110 bis 170, 1/2 bis 1 jährige 110 bis 210, 1- bis 2 jährige 190 bis 340, trachtige Kälbinnen und Rinder 480 bis 680 RM, je Stück. Buchfische 20 bis 24 Pfg., fette Schlachtfische 30 bis 35, Schlachtrinder 40 bis 42, Schlachtkälber 48 bis 52 Pfg. für 1/2 Kilogramm Lebendgewicht.

Schweinepreise, Kalle: Milchschweine 17 bis 25 RM, - Hechingen: Milchschweine 19 bis 25 RM, Käufer 65 RM, je Stück. - Tuttlingen: Milchschweine 13 bis 22 RM, das Stück.

Geistobene: Johannes Klump, Alt-Traubenwirt, 80 J., Göttingen / Margarete Birle, geb. Vittenstein, 38 J., Hof Dike, Kreis Calw.

Vorausfällige Witterung für Donnerstag: Wechselnd bewölkt, zunehmende Besserung bei langjamer Erwärmung.

Des Himmelsfahrtsheftes wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag.

Druck und Verlag des „Gesellschafters“: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Hauptstraße 11 und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschließlich der Anzeigen: Hermann G. H. Nagold, D. M. April 1937: 2683. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig. Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Moderne Neuheiten in

Sport- und Straßen-Anzügen

mit 1 und 2 Hoscn

Mänteln und Wanderkleidung

Trachtenjuppen, Tennis- u. Knickerbockerhosen

in allen Größen und Preislagen empfiehlt

Christ. Theurer

Maß- und Fertigungskleidung für Herren u. Knaben

751 Iffelshausen, den 3. Mai 1937



Todes-Anzeige

Nach langer Krankheit verschied unsere liebe, gute Mutter, Großmutter und Schwester

Pauline Raaf Wwe.

geb. Käufer

im Alter von 79 Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung Donnerstag 13.30 Uhr

Ebershardt - Wart

Hochzeits-Einladung

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 8. Mai 1937

in unserem elterlichen Gasthaus zum „Adler“ in Wart stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

745

Philipp Keck, Schreiner
Sohn des Jakob Keck, Landwirt, Ebershardt

Friederike Werner
Tochter des † Andress Werner, Adlerwirt, Wart

Kirchliche Trauung um 12 Uhr in Wart

Wir bitten dies statt jeder besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen

... weil es so merkwürdig ist, darum immer wieder ATA * Pflanz- und Samen-Gesellschaft

Schönheit

der modischen Linie

immer in „Bayers Mode für Alle“!

In jedem Heft 100 elegante Modelle - die Hälfte davon bunt! Und die Hauptsache: alle 100 Vorlagen auf 3 Schnittbogen zum leichten Nacharbeiten! Für 80 Pfg. im Monat überall erhältlich. * Sehen Sie sich doch gleich einmal das neueste Heft an!

Stets vorrätig in der Buchhdlg. Zaiser Nagold

Was schenke ich der lieben Mutter zu ihrem Ehrentage?

- Eine Briefkassette
- Ein Foto-Album
- Ein schönes Stück Keramik
- Eine Bastischale

aus der **Buchhandlung G. W. Zaiser**

29. Zuchtvieh-Versteigerung

mit Sonderkürzung am 12. und 13. Mai 1937 in

Blansfelden (Stadlheim - Mergentheim)

Angemeldet sind:

ca. 140 Farren über 13 Monate alt und ca. 40 tragende Kälbinnen.

Zeitfolge: 40

Mittwoch, den 12. Mai vormittg. Auftrieb der Tiere
12 Uhr: Sonderförderung
14 Uhr: Prämierung der Kälbinnen

Donnerstag, den 13. Mai 9 Uhr: Vorführung der gekürten Farren
10 Uhr: Beginn der Versteigerung.

Freisein von Tuberkulose u. seuchenhaftem Verfall wird gewährleistet. Günstige Kaufgelegenheit für Gemeinden, Farrenhalter u. Züchter. Versteigerungsverzeichnis geg. RM. - 50 b. d. Geschäftsstelle des Fränk. sch. Hohenlohe'schen Fleckviehzuchtverb. des Schwäb. Hall erhältlich.

Zum Muttertag

am 9. Mai

ein gutes Buch

Mütter, die uns die Zukunft schenken ... RM 4.-
Randenborgh: Neu ward mein Tagwerk ... 3.80
Doogstraten-Schod: Cornelia, Einer Mutter Kampf ... 2.85
Sief: Mathilda Wrede ... 2.85
Tremel-Eggerl: Barb ... 3.75
Du aber bist das Leben ... 4.80
Daarer: Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind ... geb. 8.50
Unsere kleinen Kinder ... 4.50

Beachten Sie bitte mein Sonderfenster!

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold

Geschäftsübernahme

Das hieher von Karl Rapp, Fuhrmann und Kohlenhändler in Hatterbach geführte

Kohlen-Geschäft habe ich ab 1. Mai übernommen.

Ich werde bestrebt sein, meine werthe Kundschaft jederzeit gewissenhaft zu bedienen und bitte die verehrte Einmohnerschaft von Hatterbach und Umgebung um wohlwollendes Vertrauen.

750

Rehme laufend Aufträge in Kohlen jeder Art entgegen.

Emil Gutekunst, Kohlenhandlung, Hatterbach



Sie brauchen ein Fahrrad welches

Sie auf allen Wegen und bei jeder Witterung fahren können, viele Jahre anhält, leicht läuft und nicht teuer ist. - Fordern Sie sofort unser Katalog. Über 1/2 Millionen Edelweiss-Fahrräder haben wir schon seit 40 Jahren überliefert. Das konnten wir wohl nur erreichen, wenn unser Edelweissrad nicht gut und billig war.

Edelweiss-Decker 707
Deutsch-Wartenberg



Wirtshaus-Krog

— diesmal etwas Besonderes. Kleine nützliche Silbergeräte und auch Besteckteile, eine Küchenschraub- und ähnliche hässliche Dinge ersetzen immer. Sie laufen gut und preiswert bei 140

Adolf Heuser - Nagold

Rote und weiße

Fassweine

Faschenweine

Schaumweine

Süßweine

Spirituosen

in großer Auswahl preiswert bei

Berg & Schmid
Nagold 44

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche
Himmelfahrtst. 6. Mai: 9.45 Uhr Predigt (Pf. Mohr, fr. in Mo. brd), 14.00 Uhr Kindergottesdienst. Die ganze Gemeinde ist eingeladen.
Iffelshausen: 8.45 Uhr Predigt (Mohr).

Katholische Kirche
Christi Himmelfahrt: 7.30 Uhr Gottesdienst in Hohenlohe, 9 Uhr in Nagold.

Für Anstrich-Arbeiten

jeder Art, kaufen Sie

Farben und Lacke

im 138

Farbenhaus Ungerer - Nagold

Sie habend a jede Gewähr für Qualität, werden fachmännisch bedient und beraten

Wegen Betriebsfeier

ist das Geschäft am Samstag, den 8. Mai nachmittags ab 13 Uhr geschlossen!

G. W. Zaiser - Nagold

Buchhandlung, Druckerei und Zeitungsverlag

80 km Geschwindigkeit

mit dem Auto bedeutet heute keinen Rekord mehr. Aber 80 km Parkett- oder Linoleumböden (4-6 Zimmer) mit einer einzigen 1/2 kg-Dose KINESSA-Bohnerwachs behandeln zu können, ist und bleibt eine Spitzenleistung. Dazu der herrliche Spiegelhochglanz der wochen-, ja monatelang haltbar ist. Darum stets

KINESSA BOHNERWACHS

Stadt-Drogerie Nordert Neumarkt Waldberg: G. Eberhardt

Tonfilm-Theater Nagold

Donnerstag 20.15, Samstag 20.15, Sonntag 14.30, 20.15 Uhr

Weiberregiment



Auf geht's, es wird heiter und sehr fidel!

Beiprogramm und Wochenchau 135

Suche zu baldigem Eintritt einen

jüng. Burtschen

im Alter von 16-18 Jahren

Brauerei E. Hüller, Calw

Suche

Rochfräulein

welches das Kochen gründlich erlernen möchte

746

E. Sattler
Gasth. und Pension z. Waldhorn Hirsau

Herren- und Damen-Fahrräder

haben Sie gut und preiswert bei

Hugo Monanni - Nagold

Muttertags-Karten

bei G. W. Zaiser



Londoner „Times“ bombardiert Guernica

Niederträchtige Greuelthat gegen Deutschland zugunsten der britischen Künstlerankleihe

London, 3. Mai.

Die Londoner „Times“, ein Blatt, das ... hat sich dann berichtigen müssen, daß es sich nur um „deutsche Typenzeichnungen“ gehandelt hätte.

Während dies geschah, riefen die über der Rüttele der Stadt freilebenden Kampflustige tief herab, um den Teil der Zivilbevölkerung, der im offenen Gelände Zuflucht gesucht hatte.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt auch die Ursache des Berichtes der „Times“ fest: ... daß der Wille der englischen Bevölkerung durch die Schilderung der Bombardierung einer „offenen Stadt“ eingedämmt werden soll.

Politische Kurznachrichten

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath ist am Montag in Rom eingetroffen und hatte mit dem italienischen Regierungschef Mussolini eine fünfviertelstündige herzliche Aussprache.

Der britische Konsul von Bilbao und die britischen Staatsangehörigen haben Bilbao verlassen. Die britische Regierung hält trotz des Protestes der spanischen Nationalregierung am Abtransport der Zivilbevölkerung aus dieser Zone fest.

Der österreichische Bundespräsident Miklas ist zu einem Staatsbesuch in Budapest eingetroffen.

Die japanische Reichstagswahl brachte keine wesentlichen Änderungen der Parteienverhältnisse. Die Regierung Hata bleibt daher weiter im Amt und rechnet vor allem mit der Unterstützung der Wehrmacht.

Der Ministerpräsident der Südafrikanischen Union, General Herzog, erklärte in Madaira einem Pressebericht, daß er auf ein Geländchen des Völkerbundsmandates zur Verwaltung Südwesafrikas und auf ein Aufgehen der früheren deutschen Kolonie in der Südafrikanischen Union rechne.

und die Meldung von der Landung unwahr ist.

Nicht alle englischen Zeitungen waren gleich unanständig — denn unter den wirklich englischen Journalisten ist das Gefühl für Anständigkeit nicht verloren gegangen. Das englische Volk, das für „Fairness“ viel Verständnis hat, wird hoffentlich auch selbst mit den Börsenspekulanten und ihren journalistischen Kanakeln fertig werden.

Frommer Verbrecherschmuggel

Großer Begünstigungsprozeß gegen mehrere Pater vor der Koblenzer Strafkammer

In der Reihe der Prozesse gegen zahlreiche Angehörige verschiedener Ordensklöster wegen Sittlichkeitsverbrechen fand in Koblenz ein Begünstigungsprozeß statt, in dem festgestellt wurde, daß die Ordensleitung den angeklagten bzw. belasteten Ordensangehörigen planmäßig zur Flucht ins Ausland verholfen hat.

Der leitende Arzt dieser Anstalt erklärte als Zeuge, daß Pater Gracian am 12. März 1935 in die Anstalt gekommen sei. Ihm sei jedoch kein Wort von den sittlichen Verfehlungen des Paters mitgeteilt worden. Er habe bald festgestellt, daß der Pater nur erottische Reden führte und maßlos die Reigungen hatte.

Pater Odilo Zu derselben Zeit, als der Angeklagte Jordan den Pater Gracian über die Grenze gebracht hatte, hat er auch dem Franziskanerpater Odilo zur Flucht ins Ausland verholfen. Gegen diesen Pater fand kurz vorher in Trier eine Verhandlung statt, in der Odilo wegen Sittlichkeitsvergehen mit Gefängnis bestraft worden war.

In der Beweisaufnahme ergab sich weiter, daß Pater Gracian sich bereits vor Jahren in Koblenz mit einer Hausangestellten eingelassen hatte. Er sei später ohne Erfolg in verschiedenen Pflanzschulen untergebracht worden, und schließlich habe man ihn in das holländische Kloster geschickt.

Frauen „besserer Kreise“ Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß zahlreiche Verfahren gegen schwer belastete Geistliche schwebten.

Die Londoner „Times“ ... hat sich dann berichtigen müssen, daß es sich nur um „deutsche Typenzeichnungen“ gehandelt hätte.

Während dies geschah, riefen die über der Rüttele der Stadt freilebenden Kampflustige tief herab, um den Teil der Zivilbevölkerung, der im offenen Gelände Zuflucht gesucht hatte.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt auch die Ursache des Berichtes der „Times“ fest: ... daß der Wille der englischen Bevölkerung durch die Schilderung der Bombardierung einer „offenen Stadt“ eingedämmt werden soll.

Während dies geschah, riefen die über der Rüttele der Stadt freilebenden Kampflustige tief herab, um den Teil der Zivilbevölkerung, der im offenen Gelände Zuflucht gesucht hatte.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt auch die Ursache des Berichtes der „Times“ fest: ... daß der Wille der englischen Bevölkerung durch die Schilderung der Bombardierung einer „offenen Stadt“ eingedämmt werden soll.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt auch die Ursache des Berichtes der „Times“ fest: ... daß der Wille der englischen Bevölkerung durch die Schilderung der Bombardierung einer „offenen Stadt“ eingedämmt werden soll.

Baisse des Anstandes

Als Sir Neville Chamberlain den ehrenwerten Mitgliedern des Unterhauses seinen Plan einer Rüstungsgewinnsteuer vorlegte, da erfasste jene im Sammelnamen „Kitt“ zusammengefaßten Kreise, die Profit vor Arbeit zu setzen gewohnt sind.

Es fand sich, in Gestalt eines phantastischen Schreiberlings, der mit dem Ausweis eines „Sonderberichterstatters“ der auf ihr Ansehen in hohem „Times“ bewußt, in den Koffern der von Bilbao mit bolschewistischen Ober- und Mittelbögeln herumlungerte.

Das Bombardement dieser offenen, weit hinter der Front liegenden Stadt dauerte genau 2 1/2 Stunden; während dieser Zeit war eine mächtige, drei deutliche (1) Typen, nämlich Junker- und Heinkel-Bombenflugzeuge, sowie Heinkel-Kampflustige umfassende Luftflotte über der Stadt unauflösblich im Gewicht von je 1000 Pfund und darunter und schlagungsweise mehr als 5000 zweipfündige Aluminiumbrandbomben ab.

Die Londoner „Times“ ... hat sich dann berichtigen müssen, daß es sich nur um „deutsche Typenzeichnungen“ gehandelt hätte.

Während dies geschah, riefen die über der Rüttele der Stadt freilebenden Kampflustige tief herab, um den Teil der Zivilbevölkerung, der im offenen Gelände Zuflucht gesucht hatte.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt auch die Ursache des Berichtes der „Times“ fest: ... daß der Wille der englischen Bevölkerung durch die Schilderung der Bombardierung einer „offenen Stadt“ eingedämmt werden soll.

Das Bombardement dieser offenen, weit hinter der Front liegenden Stadt dauerte genau 2 1/2 Stunden; während dieser Zeit war eine mächtige, drei deutliche (1) Typen, nämlich Junker- und Heinkel-Bombenflugzeuge, sowie Heinkel-Kampflustige umfassende Luftflotte über der Stadt unauflösblich im Gewicht von je 1000 Pfund und darunter und schlagungsweise mehr als 5000 zweipfündige Aluminiumbrandbomben ab.

Die Londoner „Times“ ... hat sich dann berichtigen müssen, daß es sich nur um „deutsche Typenzeichnungen“ gehandelt hätte.

Während dies geschah, riefen die über der Rüttele der Stadt freilebenden Kampflustige tief herab, um den Teil der Zivilbevölkerung, der im offenen Gelände Zuflucht gesucht hatte.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ stellt auch die Ursache des Berichtes der „Times“ fest: ... daß der Wille der englischen Bevölkerung durch die Schilderung der Bombardierung einer „offenen Stadt“ eingedämmt werden soll.

Das Bombardement dieser offenen, weit hinter der Front liegenden Stadt dauerte genau 2 1/2 Stunden; während dieser Zeit war eine mächtige, drei deutliche (1) Typen, nämlich Junker- und Heinkel-Bombenflugzeuge, sowie Heinkel-Kampflustige umfassende Luftflotte über der Stadt unauflösblich im Gewicht von je 1000 Pfund und darunter und schlagungsweise mehr als 5000 zweipfündige Aluminiumbrandbomben ab.

an Satantatmethoden erinnerten. Keineswegs handele es sich hier bei der Belastung von Priestern um einen Einzelfall, sondern zahlreiche Geistliche müßten demnächst zur Verantwortung gezogen werden.

Einem von ihnen sei es gelungen, aus einem Kloster zu flüchten und in bürgerlicher Kleidung die Grenze zu überschreiten. Zur Beleuchtung der Atmosphäre teilte der Staatsanwalt mit, daß in diesem Falle Frauen sog. „Besitzerkreise“ dem schuldigen Priester bei der Flucht Hilfe geleistet hätten und sich nicht gekümmert hätten, in einem darauf folgenden Verfahren einen Meineid zu leisten.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen erwiesener Begünstigung von Ordensbrüdern zur Flucht ins Ausland. Es erhielten antragsgemäß der Angeklagte Pater Gregor ein Jahr Gefängnis, Helmut Jordan 6 Monate Gefängnis und Pater Ephraim 3 Monate Gefängnis.

Lasterhöhlen, die ausgeräuchert werden

Bereits der dritte Alexianer-Prozess

Der dritte Alexianer-Prozess, der in Bonn die Große Strafkammer dieser Tage beschäftigte, zeigte wieder das gleiche widerliche Bild sittlicher Verkommenheit, wie es sich hinter den Mauern der Alexianer-Niederlassungen in Reuß und Bonn-Endenich verborgen hatte, bis schließlich die Hand der Gerechtigkeit diesem Treiben ein Ende machte. Diesmal waren es acht Klosterbrüder, die sich wegen des Verbrechens gegen § 175 zu verantworten hatten.

„Liebesnacht“ mit Bruder Liborius

Bruder Jvo (Karl Mayer), der 1917 geboren ist, geht in den Verhandlungen eine „Liebesnacht“ mit dem Bruder Liborius, die ausgerechnet in der Nacht nach der Feier des Festes Maria Empfängnis in der St.-Josephs-Heilanstalt zu Berlin-Weihensee veranstaltet wurde. Bruder Liborius, mit bürgerlichem Namen Anton Glorius, bekräftigt das Geständnis. Er muß sich auch eines gleichen Verbrechens mit dem Bruder Germanus (Werner Partels) schuldig bekennen, der, schon 41 Jahre alt, eine leitende Stelle in der Reußer Niederlassung hatte und darum besondere Autorität bei den Mitbrüdern genoss. In unentschiedenen Ausführungen sucht Bruder Liborius zu beweisen, daß es seiner Meinung nach bei den ihm zur Last gelegten zwei Missetaten zu eigentlichen Straftaten nicht gekommen sei. Lediglich der Wohlstandsfähigkeit hätten die „Verührungen“ widersprochen.

Drohungen

Im Laufe der weiteren Vernehmung, die ziemlich eintönig verläuft, bei der immer wieder die gleichen abscheulichen Szenen erörtert werden müssen, berichtet Bruder Anselm (Heinrich Klein), daß ihm der Bruder Clemens (Sander) in der Neujahrnacht 1933 auf 1934 in einem leerstehenden Krankenzimmer in Reuß eingeschlossen und ihm das Habut heruntergerissen habe. Am anderen Morgen habe Sander ihm gedroht, er werde ihn kaputt schlagen, wenn er etwas vertrete. Trotzdem habe er dem Kovjzenmeister den Fall gemeldet, worauf Sander entlassen worden sei. Bruder Wenzlaus (August Hagel), der in Bolen geboren ist, will ein Opfer jenes Amatus sein, der im letzten Alexianer-Prozess schon als einer der schlimmsten Eifersüchtigen verurteilt wurde. Bruder Wenzlaus gesteht mehrere Fälle in Reuß und Endenich ein.

„Klosterschule“

Kehlich liegen die Dinge bei Bruder Dorotheus (Ludwig Mooren). Dann wird der ehemalige Bruder Johannes (Drooge) vernommen, der bereits vor einiger Zeit aus dem Kloster ausgeschieden ist. Er würde aus der Strahlstahl vorgeführt, da er in Dagen wegen Unzucht mit Männern, die er nach seinem Klosterleben beging, bestraft wurde. Seine lange Schuldliste sittlicher Verfehlungen ist aber auch mit diesem Verfahren noch nicht erschöpft, denn er wird sich wegen ähnlicher Verbrechen, die er im Alexianer-Klosterhaus in Köln-Endenich beging, noch zu verantworten haben. Jetzt steht er vor Gericht wegen zweier Verbrechen in Reuß. Bezeichnenderweise erklärt der ehemalige Bruder Johannes, daß er vor dem Eintritt ins Kloster von diesen Dingen nichts gewußt habe. Erst im Kloster sei er mit ihnen vertraut geworden.

Als Letzter wird ferner Bruder Friedrich (Karl Schmidt) vernommen, der schon im ersten Alexianer-Prozess zehn Monate Gefängnis bekam. Er gibt eine sittliche Verfehlung zu, die er mit Bruder Germanus beging, bestreitet aber, sich an einem Schwachsinnigen vergangen zu haben.

Unter den Zeugen ist auch diesmal wieder Paul Gehl, der seinerzeit die Lawine ins Rollen brachte, die dann zur Aufdeckung jener ungeheuerlichen sittlichen Zustände in den Alexianerklostern führte. Er schilderte damals eingehend, wie er mehrere Brüder bei ihren sexuellen Orgien im Bier- und Wotkeller beobachtet hat. Staatsanwaltschaftsberater Dr. H a f f e i n hob in seinem Plädoyer u. a. hervor, daß das Gesamtbild, das der Zeuge Gehl entwerfe, absolut richtig und typisch sei. Auch diesmal

sei wieder ein Bild widerlicher Heuchelei enthält worden. Er beantragte für Mayer 10 Monate, für Glorius und Partels je 15 Monate, für Hagel, Drooge und Mooren je 18 Monate, für Klein 7 Monate und für Schmidt 10 Monate Gefängnis, die mit der schon verhängten Strafe auf 15 Monate zusammenzurechnen seien.

Das Gericht entschied dann dahin, daß mehrere Fälle verjährt seien, andere wieder unter die Amnestie fielen. Es ergaben sich daher für Klein und Schmidt Freisprüche. Glorius und Partels erhielten je 10 Monate Gefängnis. Hagel 1 Jahr, Mayer 7 Monate, Drooge 18 Monate und Mooren 16 Monate Gefängnis, sämtlich wegen Verbrechens gegen § 175 StGB.

62jähriger „Kinderfreund“ im Ordenskeld

Zwei Jahre Zuchthaus für festsame Spielereien

Die Strafkammer des Landgerichtes in Paderborn verurteilte dieser Tage den Franziskanerbruder Wendelin (Stefan Huber) wegen Unzucht mit Kindern unter 14 Jahren zu einer Gesamtzuchthausstrafe von zwei Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Der jetzt 62jährige Angeklagte entstammt dem Mutterhaus Waldreitbach des Ordens von Heiligen Franziskus. Er hatte im Jahre 1933 die landwirtschaftliche Leitung aller von Franziskaner-Klöstern geführten Gutsbetriebe in Welda in der Nähe von Warburg übernommen. Den Bewohnern der Umgebung war seit langem bekannt, daß die auf dem Gut beschäftigten Elemente, die auf der Straße aufgetrieben wurden, anormalen Reaktionen auf sittlichem Gebiet nachgingen. In der Verhandlung vor der Strafkammer legten einige jugendliche Zeuginnen aus, daß sich Bruder Wendelin durch seine Geschenke das Zutrauen der Kinder zu erwerben gesucht hatte. Wenn ihm dies dann gelungen war, ging er etwas weiter, indem er die Mädchen zu Spaziergängen im Walde einlud. Bei diesen Gelegenheiten verfuhr er dann, den Mädchen näher zu kommen durch verführerische Reden und Handgreiflichkeiten.

Die Hauptbelastungszeugin, ein damals 13jähriges Mädchen, hat der Angeklagte, nachdem er sie auf diese Weise beunruhigt hatte, später öfters in seinem im Gutsgehöft gelegenen Zimmer empfangen, sie hier in unzüchtiger Weise berührt und ist auch einige Male mit ihr zusammen in seinem Schlafzimmer gewesen. Mit anderen, teilweise erst elfjährigen Mädchen, hat der fromme Bruder ähnliche Handlungen vorzunehmen versucht, doch scheiterte in diesen Fällen, wie sich aus den Aussagen der Zeuginnen ergab, die Vollenbung des Vorhabens an dem frühzeitig einsetzenden Widerstand der Kinder.

In der Gerichtsverhandlung gab der Angeklagte die ihm zur Last gelegten Vorwürfe nur zum Teil zu und versuchte sich damit auszuwehren, es habe sich bei diesen Dingen nur um Spielereien mit den Kindern gehandelt, bei denen er selbst sich nichts gedacht habe.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß der Fall besonders schwer ins Gewicht falle, weil der Angeklagte Ordensbruder gewesen sei. Das Volk habe bisher Achtung vor dem Ordenskeld gehabt. Diesen Respekt habe der Angeklagte in der gemeinsten Weise mißbraucht und sich ehrlös betragen, indem er das Vertrauen der Bevölkerung, der Eltern und Angehörigen, und das der Kinder glibberlich getäuscht habe. Wenn die Strafe etwas milder wie die beantragte des Staatsanwalts ausfalle, der 3 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, so sei das auf die Verdienste zurückzuführen, die der Angeklagte sich im Kriege als Soldat und in seinem Beruf als Ordensbruder um die Verringerung der Landstreicher erworben habe.

Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 6. Mai	5.30	6.30
8.00 Galenconcert	6.30 Brühlkonzert	6.30 Brühlkonzert
8.00 Gottesdienste, Wetterbericht, Gemeindegottesdienst	7.00-7.10 Frühnachrichten	7.00-7.10 Frühnachrichten
8.30 Orgelkonzert	8.00 Betanabe, Wetterbericht, Gemeindegottesdienst	8.00 Betanabe, Wetterbericht, Gemeindegottesdienst
9.00 „Zwischenakt“-Konzert	8.30 Froher Klara mit Orchester	8.30 Froher Klara mit Orchester
11.00 Was der Welt der Coer	8.30 Froher Klara mit Orchester	8.30 Froher Klara mit Orchester
12.00 „Einmal um die Welt“	9.00 „Einmal um die Welt“	9.00 „Einmal um die Welt“
12.00 „Einmal um die Welt“	11.00 „Einmal um die Welt“	11.00 „Einmal um die Welt“
13.00 Kleine Rapsel der Welt	12.00 „Einmal um die Welt“	12.00 „Einmal um die Welt“
13.15 „Einmal um die Welt“	12.15 „Einmal um die Welt“	12.15 „Einmal um die Welt“
14.00 Schwärzen und Schwärzen	14.00 „Einmal um die Welt“	14.00 „Einmal um die Welt“
14.30 Johanns Bräut	14.30 „Einmal um die Welt“	14.30 „Einmal um die Welt“
15.15 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen
16.00 „Einmal um die Welt“	15.00 Schwärzen	15.00 Schwärzen

Vor vier Jahren

Berlin, 3. Mai.

Am Sonntag fand in der Berliner AdF-Volkshöhe aus Anlaß der dritten Wiedervereinigung des Tages der Wiedervereinigung der Gewerkschaften eine große Kundgebung statt, auf der Reichsleiter Dr. Robert Ley vor den Amtseleitern, Betriebsrat-Gemeinschaftsleitern, Hausmännern und Mitarbeitern aus den Betrieben aller deutschen Gause eine Rede hielt.

Dr. Ley wies auf die Bedeutung des 2. Mai 1933 hin, an dem 169 Gewerkschaften übernommen wurden. Was damals geschah, wurde unter dem Gesichtspunkt durchgeführt, daß alles geschehen mußte, um für die deutschen Arbeitskameraden zu retten, was noch zu retten war. Die Deutsche Arbeitssfront wurde nicht zu einer Dachgesellschaft unzähliger Verbände gemacht, sondern systematisch auf allen Betriebsgemeinschaften aufgebaut. Die Betriebszelle wurde der Baustein der nationalsozialistischen Sozialordnung. Dr. Ley wies darauf hin, daß es für jeden zunächst darauf ankommt, ein guter Nationalsozialist zu sein. Erst dann muß er seine Pflicht als Arbeiter, Betriebsführer, Ingenieur usw. erfüllen.

Auf die Leistungen der DAF, eingehend, stellte Dr. Ley das große Werk „Kraft durch Freude“ heraus, das bedeutend wertvoller als viele andere materielle Leistungen ist. Wenn man die Bemühungen der DAF, so sagte der Redner, auf den Gebieten des Wohnungsbau, der Siedlung, Berufserziehung und Volksgesundheit hinzunimmt, so kann man feststellen, in wie großem Maße es der Deutschen Arbeitssfront gelungen ist, den Lebensstandard des ganzen deutschen Volkes zu heben.

Der Reichsorganisationsleiter kündigte dann noch an, daß zum Berufsweckkampf noch ein Kampf der Stellen und Reiter, später auch der Betriebsführer hinzukommen werde. Dann teilte Dr. Ley weiter mit, daß die DAF drei neue Leistungsabzeichen geschaffen habe und zwar für vorbildliche Arbeit auf dem Gebiet der Volksgesundheit, der Siedlung und des Werkes „Kraft durch Freude“, so daß mit dem schon bestehenden Leistungsabzeichen für vorbildliche Berufserziehung nunmehr vier Leistungsabzeichen der DAF vorhanden sind. Künftig könnten auch nur die Betriebe zu Musterbetrieben erklärt werden, die zunächst diese vier Leistungsabzeichen ertzen haben.

Fahrt durch die Nahrungs- und Genussmittelindustrie

Wir machen auf den Fahrtenplan für eine vierwöchentliche Studienfahrt der Deutschen Arbeitssfront, die in ausgedehnter Reihenfolge bekannte Betriebe der württembergischen Nahrungs- und Genussmittelindustrie zeigt, ganz besonders aufmerksam.

Das Programm der Fahrt

Vom 23. bis 29. Mai 1937. (Württembergische Nahrungs- und Genussmittelindustrie) bringt: Eintreffen der Teilnehmer, Begrüßung, und Kameradschaftsabend in Stuttgart, - Württ. Milchverwertung, Stuttgart; Stuttgarter Bäckermilch, Keilberg, Gailo; Mineralquellen, Schwemlingen; Bäckerbrennerei, Kameradschaftsabend, Spaichingen; Bürger Bühne, Zigarettenfabrik, Friedrichshafen; Baden-Kundfahrt, Altm. a. D.; Rosenhöfer Aale, Stadt und Markt, Heidenheim; Schloss Heidenheim, Schwab, Heimaland, Vöhring; Leib. Leib. Bierbrennerei, Schwab, Schwandorf; Gebr. Kuhnle, Waffeln, Stuttgart; Wald AG, Großschlachtere, Brauerei, Dinkelscher, W. Schlach, Sammelplatz: Stuttgart, Endpunkt: Stuttgart.

Die Fahrt kostet RM. 37.- und bietet Einblick in die verschiedensten Sparten der Getränkeindustrie und der Lebensmittel- und Genussmittelindustrie. Es wird empfohlen, sich sofort bei der Deutschen Arbeitssfront, Gauwaltung Württemberg, Ebersolms, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, Stuttgart-A., Kote Straße 2a, anzumelden.

Wer Zeitung liest, schaut in die Welt, und nicht nur bis zum Zaun!

Veränderung des Fleischbeschaugesetzes

Im Reichsgesetzblatt I Nr. 49 vom 19. April 1937 ist ein zweites Gesetz zur Veränderung des Fleischbeschaugesetzes erschienen. Die Veränderung bringt mit Wirkung vom 1. Oktober 1937 die Einführung des Beschlusses zur ges für sämtliche Hauschlachtungen.

Während nach den bisherigen Bestimmungen Hauschlachtungen, d. h. Schlachtungen von Tieren, deren Fleisch ausschließlich im eigenen Haushalt verwendet werden sollte, nur dann beschaupflichtig waren, wenn sie am lebenden Tier oder bei der Schlachtung Merkmale einer die Genussfähigkeit des Fleisches ausschließenden Erkrankung zeigten, unterliegen vom 1. Oktober 1937 ab auch die Hauschlachtungen der Schlachttiere, und Fleischbeschau, Ausnahmen sind nur für hausgeschlachtete Kammern und Rige vorgesehen geblieben. Die Einführung der unbedingten Beschaupflicht für Hauschlachtungen ist erforderlich, weil bei der bisherigen Regelung zahlreiche Krankheitszustände der Fleischbeschau entzogen werden konnten und durch den Verzehr solcher fleisches kranker Tiere nicht selten schwere gesundheitliche Schädigungen und auch Todesfälle hervorgerufen worden sind. Außerdem blieb durch die Unterlassung der Beschau vielfach das Vorliegen von Tierseuchen unerkannt.

Weiter bringt das Gesetz eine Neuordnung der Trichinenschau in der Schweine ausnahmslos, also auch bei Hauschlachtungen, die Trichinenschau vorgenommen werden muß. Außerdem ist die in Württemberg bereits seit dem Jahre 1903 bestehende Vorschrift der Trichinenschau bei fleischverzehrenden Tieren, deren Fleisch zum menschlichen Genuß verwendet werden soll, auf das ganze Reichsgebiet ausgedehnt worden.

Gesellschaftsfahrten über Pfingsten

Der Pfingstfreizeitverkehr stellt an die Reisenden immer höhere Anforderungen. Um ihnen gerecht werden zu können, hat sich die Reichsbahn verpflichtet, zu bestimmen, daß bereit am Pfingstsonntag, am Pfingstmontag und am Pfingstdienstag im innerdeutschen Verkehr keine vier- und dreiermährigen für Gesellschaftsfahrten gewährt werden. Bei Schul- und Jugendvereinigungen treten keine Beschränkungen ein.

Ärztlicher Ratgeber

Es ist schon so viel für und gegen die Wohnlichkeit des alltäglichen

Mittagschläfchen

geschrieben worden. Im allgemeinen läßt sich sagen, daß Personen, die aus individueller Reigung bisher ein Mittagschläfchen gehalten haben, die Wohnlichkeit nicht plöchlich ändern sollen. Allerdings bleibt es in lange Ausdehnung des Mittagschläfchen zu verwerfen. Die Höchstgrenze liegt bei einer halben Stunde, man sollte jedoch sehen, daß man grundsätzlich mit fünf bis zwanzig Minuten auskommt. Noch vorteilhafter ist es, wenn man sich nicht nach dem Schlafzustand, sondern vor dem Mittagessen eine kurze Ruhepause gönnt. Für die erste Viertelstunde nach eingetretener Wachsheit ist passive Bewegung am empfehlenswertesten. Zur gelungeneren Anregung der Verdauungsstimmung darf zum Rauchen nach dem Essen geraten werden. Zu dieser Zeit ist die schädliche Wirkung des Tabaks auf den Organismus auch am geringssten.

Nicht in allen Fällen bringt die ausschließliche Behandlung der

Migräne

mit Arzneien den gewünschten Erfolg. Bei der Mannigfaltigkeit der angeprochenen Mittel und unter Berücksichtigung der Veränderbarkeit der einzelnen Fälle ist es jedoch schon ein gewisser Zufall, wenn man unter den Migränemitteln gleich dasjenige herausfindet, das sozusagen auf den ersten Stoß die gewünschte Wirkung bringt. Wie einwandlos aber gelangt, reicht die medikamentöse Behandlung allein nicht immer aus. Sehr häufig sogar kann der Erfolg davon abhängig sein, daß eine entsprechende Umstellung der Ernährungsform erfolgt. Besonders bewährt haben sich für solche Fälle mäßige Einwicklungen, Salate, Obst, Gemüse und eine sonstige geeignete Kost. Auf alle Fälle jedoch soll sie in kaltem sein. unbedingt fernzuhalten ist Kaffee. Auch Ruhe im Dunkeln hat des öfteren eine gute Wirkung.

Die Reichsgartenschau 1939 im Werden

Jetzt noch ein unzeitliches Gelände — einst eine Zierde der Landeshauptstadt

Es mag für manche etwas verfrüht erscheinen, jetzt schon Einzelheiten über die Reichsgartenschau zu hören, die von April bis Oktober 1939 in Stuttgart vom Reichsnährstand und der Stadt

vorangegangen wurde mitgeteilt, daß diese Umgestaltung eine Bodenbewegung von 300 000 Kubikmetern bedingt. Seit Anfang Februar arbeiten 200 Mann in Schichten mit den modernsten Maschinen; Seen werden ausgehoben, große Mulden zugelegt und, was besonderes Interesse erregt, etwa tausend große Bäume gefällt, die man mit Lastwagen, gut verpackt und verpackt, heranbringt und mit Kranen in die Erde verpflanzt.



Der zu verpflanzende Baum wird an seinem neuen Standort mit einem Kranen gehoben und in das Pflanzenloch gesetzt. (Kochlichtnam: Zeit.)



Schaubild über Blumenwiesen, Wasseranlagen, Gaststätten (Kochlichtnam: Stuttgart)

der Auslandsdeutschen verankert wird. Die großartige Schau jedoch, die in einem 200 Morgen großen Gelände zwischen Kunstgewerbeschule und dem Stadtkirchhof erstreckt, hat nicht nur eine Bedeutung für Stuttgart und Württemberg allein, sondern interessiert heute schon Gartenliebhaber und Gärtner des ganzen deutschen Reiches.

Einzigartig in jeder Hinsicht ist das Gelände, auf dem die Hallen für die Schau erstellt werden, wo einst die Blumen blühen und die Bäume ihre Äste recken, inner tiefer Raum, der nach dieser Ausstellung Süddeutschlands großartigste Tiergarten aufnehmen wird. Es ist nicht etwa Kulturland, das hier eine völlige Umgestaltung erfährt, Steinbrüche, die wegen ihrer Unerschließlichkeit nicht mehr abgebaut werden, Schutthalde, auf denen im Laufe der Jahrhunderte arme Baumbestände wuchsen, geben ihm von Schluchten und Gräben durchzogen Gelände seinen Charakter. Durch diesen Umbau wird also ein Gebiet erschlossen, das zwar ein Paradies für räuberische Jünglinge war, in das sich aber darüber hinaus wenige Menschen wagten, trotzdem gerade dieser Teil der Umgebung der Landeshauptstadt zu den ausgereichsten Punkten zählt und sich die Schönheit Stuttgarts und die landschaftlichen Reize der Hügel und Täler, der Weinberge und Obstgärten in ihrer ganzen Vielfalt zeigt.

Daß bei einem derartigen Unternehmen Erdbewegungen in großem Ausmaß notwendig sind, ist selbstverständlich. Bei einer Verplanung auf dem Rathaus, an der u. a. auch Landesbauernführer Arnold teilnahm, die einer Begehung des Geländes

Was es nicht alles gibt!

Nächtliches Jagdzoo Der junge Arzt Dr. Hochstetler in Prag hat mit seinem Einfall glänzenden Erfolg gehabt: er hat die erste Nachtzoo eröffnet. Denn nachts, so spezialisiert er, fällt einem am ehesten ein, was einem fehlt. Tagsüber geht man in der Arbeit auf, man hat auch seinen wirklichen Zeit zum Arzt zu gehen, aber beim Schlafengehen, da fängt der hohle Jahn zu murren an, da steigt das Fieber beängstigend hoch, da werden die Schmerzen unerträglich — also strömt jetzt halb Prag zu dem jungen Dr. Hochstetler, der zwischen 19 und 7 Uhr Frühe zieht. Klischee macht und Wunden verbindet. Allerdings mußte er erst einen Kampf gegen die anderen Ärzte durchschlagen, die ihm den Prozeß wegen „unklaaren Wettbewerbs“ gemacht hatten. Er hat aber recht bekommen.

Amor bei der Krönung Eine der volkstümlichsten Statuen Londons ist die des Amor auf dem Piccadilly-Circus. Sie erfreut sich besonderer Verehrung der Schuljugend, gewährt sie doch bei festlichen Anlässen einen prächtigen Beobachtungsstand in lustiger Höhe. Nun hat kürzlich der Polizeipräsident der englischen Hauptstadt angeordnet, den Amor vor Beginn der Krönungsfestlichkeiten einzukrudigen. Der Göttergötter nicht, daß wieder wie bei früheren Gelegenheiten einige Ruben den Liebesgott erkennen und ihm dabei einige seiner Gesichtszüge abbrechen. Außerdem wird Amor an dem Krönungstage von einem starken Aufgebot Polizisten gegen jeglichen Ansehenübermut bewacht werden, denn schließlich hat auch er

Wenn dann in zwei Jahren sich die Tore zur Ausstellung öffnen, dann werden wir die kleine Bahn bestiegen, die uns durch die ganze Schau bringt, vorbei an blühenden Rosenhainen, an lauschigen Seen und geräumigen Ausstellungshallen. Wir spazieren auf den Straßen, die sich durch diese einzigartigen Anlagen ziehen, bewundern all das Schöne, das uns hier geboten wird, um uns dann in einer der Gaststätten, die jetzt gebaut und auf immer bestehen bleiben, zu erholen. Vorbild soll diese Schau werden für ganz Deutschland; sie soll Zeugnis ablegen von deutscher Gartenbaukunst und schwäbischen Fleiß.

ein Anrecht darauf, bei dem großen Ereignis ein wenig Gildgenossenschaft zu haben und vielleicht auch — ein freies Schußfeld. Denn beim Festschießen fand der kleine Vogelschütze noch immer die lohnendsten Ziele.

Regenmaschinen für Dafen In der Dasei Ruffa sind kürzlich mehrere ganz moderne amerikanische Regenmaschinen aufgestellt worden, die das aus Tiefbrunnen aufgepumpte Wasser durch Sprühanlagen über viele Quadratmeter verteilen. Die afrikanischen Dafen, besonders gilt dies für Afrika, waren in den letzten Jahren von einer Austrocknungsperiode heimgesucht worden, die das Vordringen der Wüste begünstigte. Die Regenmaschinen sollen nun auch in den bedrohten Landstrichen den Pflanzenwuchs erhalten und ein weiteres Vordringen der Sanddünen verhindern helfen.

Das ging ja, da hörte der Spaß auf, als der gute Bobby sein Bild in Lebensgröße wiedersehen mußte, und zwar ... Aber von Anfang an: ein Londoner Polizist natürlich, wurde im vorigen Sommer von einem Amateur-Photographen gefilmt. Die Londoner Bobbies gelten als gemüthliche Menschen. Sie sind keine Spaherdebber. So machte auch unser Bobby ein vergnügtes Gesicht, als er so hinterücks von dem Knippselsten überfallen wurde. Dies war ihm um so höher anzurechnen, als er gerade im Augenblick ein nicht sehr dienstliches Benehmen an den Tag legte: er hatte sich den dicken Helm abgenommen und wuschte sich — die Hitze war aber auch ja groß! — die triefende Stirn ab. Danach verpaß John-Richard Blumb, so hieß der Polizist, die Sache bald wieder, denn er wurde, ebenso wie seine Kollegen, von den durchreisenden

Ein Staat verzögert sich ewig in seiner Jugend, deshalb muß die Sorge um die Gefunderhaltung der Jugend unsere vornehmste Aufgabe sein.

Ausländern ziemlich oft gefilmt. Einige Wochen später mußte er jedoch sein Gesicht, in riesengroßem Format von den Zersagerten herabblättern lassen, es war nicht gerade eine königliche, sondern eine recht menschliche Gebärde, mit der er sich da oben hundert- und tausendmal den Schweiß abwischte. Und da war es eben aus mit der strahlenden Laune des Bobby. Unter dem Bild stand nämlich noch geschrieben: „Ach, wie läte das gut, jetzt ein Fußbad mit den Eszenzen der Firma X. zu nehmen!“ John-Richard Blumb ging sofort zum Richter und setzte auch durch, daß der „Attentäter“ ihm einen Schadenersatz in Höhe von 1250 Mark zahlen mußte.

Er spricht perfekt Ein junger Mann in Englisch!

Prag suchte Arbeit. Seine Arbeitszeit war so groß, daß er sich auf die Anzeige einer Firma, die einen Englisch sprechenden Korrespondenten suchte, schlankweg meldete, obwohl er keine Ahnung von der englischen Sprache hatte. Die Vorstellung bei dem Personalchef der Firma fiel dementsprechend aus. „Do you speak english?“ fragte der Chef. Das war allerdings eine Frage, die jedes Kind versteht. „O yes!“ antwortete der Bewerber denn auch wagmütig. Aber der Personalchef wollte noch mehr wissen und fragte weiter: „Well, and who was your teacher?“ Das ging schon über den Horizont des jungen Mannes. Außerdem hätte er diese Frage nach seinem englischen Vortrager auch gar nicht beantworten können, wenn er sie verstanden hätte. Nichtsdestotrotz ließ er sich nicht verblüffen und antwortete der Einfachheit halber nur: „No“. Worauf ihn der Personalchef mit einem kurzen „Danke!“ entließ. Er wunderte sich allerdings, einige Tage später von jenem tollkühnen Bewerber wegen Beleidigung vor das Gericht zitiert zu werden. Der tüchtige junge Mann hatte nämlich von einem Bekannten erfahren, daß man dieses abschließende „Danke!“ wie „denken“ schreiben und es als die gute deutsche Bekräftigung „Sie Gsel!“ aufpassen müsse. Und das ließ er sich nun doch nicht gefallen. Aber auch der Richter zweifelte stark an den Englisch-Kenntnissen des jungen Mannes und wies daher die Klage ab.

Der betrunkene Elefant Das hübsche Geschichtchen von dem Elefanten, der hustete und von seinem Wärter einen Eimer Rum vorgelegt bekam, morauf dann am nächsten Morgen auch die anderen Elefanten husteten — dieses Geschichtchen scheint doch irgendwie begründet zu sein, sonst hörte man nicht immer wieder von betrunkenen Elefanten. Im Sambeital in Afrika scheint der Alkoholismus unter den Dickhäutern vollends ausgebrochen zu sein. Während eines Erntefestes überfiel eine Elefantenherde die Eingeborenen, die die Frucht ergriffen. Die Tiere zertrampelten erst das ganze Feld, dann schnupperte ein Elefant in eine Hütte hinein, entdeckte dort acht Eimer Bier und soff sechs davon auf. Am nächsten Morgen entdeckten die Eingeborenen, daß ein Nachbardorf vollkommen zertrümmert lag, und seine Bewohner berichteten, daß sich ein taumelnder Elefant blind wütend über die Hütten hinweggewälzt habe. Man sollte den alkoholstrebenden Tieren mit polizeilichen Maßnahmen drohen!

Toni Zaggler

Verheberrechtschutz durch Verlagskonkalt Manz, München

49. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Danke schön“, antwortet Toni. „Wie geht's ihr denn?“ Graf Bruggstein lacht ein sonderbares Lachen. „Sieht gut aus. Hat sich aber eine verrückte Idee in den Kopf gefasst. Will nicht heiraten.“

„Nicht heiraten?“ wiederholt Toni verständnislos und seine Gedanken machen einen großen Sprung rückwärts, bis zu jenem Abend, wo sie mit zitternden Fingern seine Wangen gestreichelt hat.

„Nein, sie will nicht heiraten“, wiederholt der Graf und wendet das Gesicht seinem Jäger zu, als wolle er von diesem einen Rat hören. Es ist seltsam genug, daß ein Mann wie Graf Bruggstein einem jungen Jäger solche Dinge erzählt. Und er fragt ihn auch wirklich:

„Was sagst du dazu, Toni?“

„Ja, was kann man da sagen, Herr Graf? Sie wird schon ihre Gründe haben.“

„Du hast doch die Jutta schon gekannt, als sie noch ein Kind war. Gebollt und gesprungen ist sie den ganzen Tag wie ein Vieh. Und jetzt ist sie ganz still geworden. Aus Schloß Wandel will sie ein Blindenheim machen. Erst hab ich gemeint, ich kann es ihr ausreden. Aber sie bleibt fest bei ihrer Absicht. Arme, elternlose Kinder will sie um sich sammeln.“

Graf Bruggstein schüttelt den weißen Kopf und schweigt.

Auch Toni kann sich mit Jutas Idee nicht zurechtfinden. Was mag nur in dieses lebensfrohe Mädchen geschossen sein? Wenn man mit ihr reden könnte, denkt er.

Unwillkürlich wendet er den Kopf und blickt in die Tiefe. Da unten liegen Frühlingswiesen, weiter rechts ein dunkler Fichtenwald, aus dem wie ein weißes Wunder die

Finnen von Schloß Wandel in den Abendhimmel ragen. Dort in diesem Park liegt ein Stück ihrer Kinderzeit. Ein Lachen klingt da heraus aus tiefer Verjüngtheit. Jahn, fünfzehn Jahre sollen nun da schon dazwischenliegen? Toni meint, es sei erst gewesen. Und drei Jahre sollen es nun schon sein, daß Jutta fort ist?

Gräße hat sie ihm sagen lassen.

Sie denkt noch an ihn, den einfachen Bauernburchen. Pflöchlich späht er das Verlangen, mit ihr wieder einmal einen Nachmittag zu verleihen. Was gab es da nicht alles zu erzählen! Von seinem Beruf allein schon und erst von seinem Glück mit Monika. Er wendet sich wieder um und will fragen, ob Jutta schon unten sei im Schloß. Aber Graf Bruggstein hat sich inzwischen vor die Hütte begeben. Regungslos steht er vor der Tür und blickt zu dem Frauenbildnis auf. Dann ein tiefer Atemzug, so laut, daß ihn Toni bis zu sich her hört, dann geht Graf Bruggstein in die Hütte.

Bekümmert folgt ihm Toni und richtet sein Lager zurecht.

Als sie am andern Vormittag von der Morgenpirsch heimkehren, fällt melodisches Herbeläute die kleine Talenfunkung um den Kiefernsee. Die Sennerin vom Brandl bringt Joeben ihre Herde vom Tal herauf. Allen voran der Preisstier Nyldor.

Bei der Jagdhütte verhält er einen Augenblick und reißt sich seinen wuchtigen Schädel an den Balken.

Scherzhast nimmt Graf Bruggstein einen Stein und wirft nach ihm.

„Nenn mir nur die Hütte nicht um“, sagt er dabei lachend.

Der Stein ist nicht groß, aber er trifft den Stier scheinbar an einer empfindlichen Stelle. Mit einem dumpfen Laut macht er einen erschreckten Sprung zur Seite, steht dann mit gesenktem Kopf und schaut den Grafen an. Dann wendet er sich und trottet mit bimmelnder Schelle davon.

Schicksalsschläge.

Der Mai ist in diesem Jahre ein gewitterreicher Monat. Bliz- und Hagelschäden hatten die Bauern in Aufregung. Beim Brandl hat auch ein Bliz eingeschlagen, aber nicht aus kupferroten Wolken, sondern in Form eines Schreibens, worin Wilhelm Kerber dem Brandl die Hypothek kündigt.

Kurzfristig bis zum ersten Juni hat er sie gekündigt. Schlechter Geschäftsgang würde ihn dazu zwingen, schreibt er.

Der Brandl kennt aber den Grund besser und es trifft ihn wie ein Wetterstrahl. Seine Frau schreibt es ihm ins Gesicht, daß er und Monika ganz allein die Schuld tragen, wenn es zur Versteigerung käme.

Der Brandl antwortet darauf: „Anstatt mir Vorwürfe zu machen, täufst du besser, mit mir beraten, wo ich das Geld herbring, um dem Kerber die Hypothek heimzuzahlen.“

„Drauchst bloß dem Dirndl ihren Eigenfinn brechen. Noch ist sie net mündig und muß sich fügen. Wenn sie den jungen Kerber heiratet, is alles gut. Ich kann dich gar net verstehen, Kaspar, was du auf einmal hast.“

„Was ich hab? Eingesehen hab ich, daß ich es dir zu leicht gemacht habe. Ich hätt dir die Hägel strenger halten sollen und net zusehen, wie du das Geld zum Fenster hinauswirfst.“

„Hätt ich knausern und sparen sollen? Dazu hätt ich dich net heiraten brauchen.“

Der Brandl steht mit aschfarbem Gesicht. Aber dann fliegt eine Blutwelle über sein Gesicht. Mit zwei wuchtigen Schritten tritt er vor seine Frau hin.

„Jetzt geht bloß noch ab, daß du mir sagst, du hast überhaupt net mich, sondern den Hof g'heirat. Sag mir die Wahrheit!“

Unwillkürlich duckt sich die Bäuerin vor diesen gornfunkelnden Augen. Sie wendet ihren Blick zur Seite.

(Fortsetzung folgt.)



Heim und Familie

Die deutsche Frau

Haushaltung

Gippenforschung auf dem Lande

Das Sippenbuch des deutschen Bauern im Entstehen

Es entspricht nicht dem Sinn der Sippenforschung, sie aufzulösen und vielleicht als handwerkliche, städtische oder bäuerliche Sippenforschung nach besonderen Ergebnissen zu streben. Ganz im Gegenteil: Sippenforschung, das heißt die Feststellung von Sippen-Blutsbeziehungen, führt den einzelnen stets zur Gemeinschaft zurück; sie gliedert ihn ein in die größere Gemeinschaft der Ahnen und die durch uns entstehende künftige Gemeinschaft der Enkel.

Wenn man trotzdem der bäuerlichen Sippenforschung eine Sonderstellung einräumt, so ist das nicht im Sinne einer Absonderung gemeint, sondern wegen ihrer besonderen Bedeutung für die Sippenforschung des gesamten deutschen Volkes in zwei Voraussetzungen begründet.

Der erste Grund liegt in ihrer landschaftlichen und berufsständisch bedingten Eigenart. Die bäuerliche Sippenforschung kann in der Regel nicht mit den Methoden betrieben werden, die bei der Familienforschung bürgerlicher, städtischer

deutschen Bauernstamm findet diese Vertrautheit ihren sichtbaren Ausdruck.

Es ist klar, daß unter diesen Umständen die bäuerliche Sippenforschung aus dem Zustand vereinzelter, durch Notwendigkeit (Nachweis der Deutschblütigkeit bis 1. Januar 1900) oder Reizung veranlaßter Forschung herausgeführt werden mußte. Die vom Reichsnährstand betriebene Sippenforschung strebt deshalb darauf hin, das gesamte sippenkundliche Material, wie es in den Kirchenbüchern und allen anderen Quellen für die Landbevölkerung erhalten ist, systematisch zu erfassen, um es so den angeordneten Zielen nutzbar machen zu können. An dieser Aufgabe arbeitet heute bereits eine große Zahl ehrenamtlicher Helfer und bäuerlicher Arbeitsgemeinschaften. Das fertige Werk wird eines Tages Ergebnisse aufweisen und ein Grundmaterial geschaffen haben, um das uns die ganze Welt beneiden wird. Indem wir das heute lebende Geschlecht tief in den Lebenskreis unserer Ahnen verwurzeln, schaffen wir den Boden für das gesunde Wachstum unserer Enkel.

Der Reichsnährstand hat durch seine Bestrebungen auf diesem Gebiet gezeigt, daß er mit allen Kräften bemüht ist, diese für unser Volk lebenswichtige Aufgabe zu lösen. Die Schriftenreihe „Die Ahnen deutscher Bauernführer“, die Musterarbeiten aus allen Teilen des Reiches bringt, beweist diesen Mut zur Pionierarbeit. Weit größer aber wird eines Tages das fertige Werk —

geschaffen von Hunderten von ehrenamtlichen Helfern und Sippenforschern — vor uns stehen: Das Sippenbuch des deutschen Bauern, das den Strom des deutschen Blutes und sein Wachstum in vergangenen Zeiten aufzeigt. Dr. Wansch

Was ist Vulkansfiber?

Sie kennen sicherlich die sehr haltbaren und widerstandsfähigen Vulkansfiberkoffer und wissen, daß darüber hinaus dieser Werkstoff als hervorragender Baustoff und Isolierstoff in der Maschinen-, Textil-Industrie, in der Elektrotechnik verwendet wird. Vulkansfiber ist ein Zelluloseerzeugnis. Der Grundstoff besteht aus einem hochwertigen Papier aus Baumwollfasern, das mit einer Chlorzinklösung getränkt wird. Die Papierbahn wird unter Druck und Wärme auf eine Walze aufgewickelt, und es entsteht eine Rolle, die in ihren einzelnen Papierlagen fest miteinander verschweißt wird. Dabei wird die Zellulose in ihrer chemischen Beschaffenheit weitgehend verändert und es entsteht ein neuer homogener Werkstoff. Der Zylinder wird nun zu einzelnen Platten aufgeschnitten, die ausgewaschen werden, von welchem Reinigungsverfahren die Güte des Vulkansfibers abhängt.

Die Platten werden dann getrocknet, gepreßt und kalandriert. Neben den Platten werden auch Rohre und Stäbe hergestellt. Vulkansfiber zeigt naturfarbig ein helles bis graues Aussehen. Es können auch rote und schwarze und leberähnliche Farben erzeugt werden. In neuerer Zeit werden aus Vulkansfiber in großen Mengen Gefäße und Behälter aller Art für trockene Güter hergestellt.

Muß die Küche schmucklos sein?

Wir haben uns an den Gedanken gewöhnt, daß die Küche so zweckmäßig wie möglich eingerichtet sein soll. Das gesamte Geschirrt wird in die Schränke geräumt, die unnützen Staubfänger von Großmutter's Zeiten fallen fort. Möbel und Wände sind abwuschbar, der Fußboden ohne Ritzen und leicht zu reinigen. Der Kochherd ist aus praktischster Eingerichtet, der Kühlschrank automatisch verschließbar, und auch sonst ist jede Gelegenheit, unnütz Staub aufzuwirbeln, entfernt worden. So wird jetzt, besonders mit Hilfe der zahlreichen kleinen und großen zeitparenden Maschinen, unsere Küche zu einer wahren Musterwerkstatt, wo die Arbeit schnell von der Hand geht und darum auch viel Freude macht.

Aber tut sie das wirklich? Ist die moderne Küche nicht vielleicht doch ein wenig zu nüchtern, zu „technisch“ geworden? Wir müssen doch mal daran denken, daß sich die Frau einen großen Teil des Tages in diesem Raum aufhält. Er ist ihr Arbeitsplatz, ihr Werkstätte. Und ebenso, wie man andere Werkstätten, Büros und Fabriken unter dem Gedanken „Schönheit der Arbeit“ in freundliche und angenehme Arbeitsplätze verwandelt, sollte doch auch der Küche ein wenig Schmuck nicht abgehen. Natürlich wollen wir nicht wieder die trauten Wandspiegel aufhängen, wir wollen keine Reigen altertümlichen Biergeschirrs mit tausend Schindeln aufstellen und auch die Spigen, Tischen, Schöner sollen ruhig der Vergangenheit bleiben. Dennoch kann man auch vor dem Küchenfenster ein Blumenbrett anbringen, man kann auch für einen heiteren Aufstrich von Wand und Möbeln sorgen und auch eine bunte Kante nicht verachten. Der Tisch wird nach der Arbeit mit einer hübschen Decke bedeckt, die aus Wachslein bestanden kann. Auf Gardinen wird nun natürlich nicht verzichtet, aber sie sind hell und leicht und luftig und natürlich wuschbar. Man darf sogar vor Regale hübsch gemusterte und heitere Stoffe hängen — nur müssen sie auch hier immer wieder ausgewechselt und gereinigt werden. Und wo es angeht, sparsam damit umgehen!

Revolution in der Küche

Zusatz von Kalktabletten erhöht Nährwert und Geschmack der Speisen

Im Hygienischen Institut der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin wurde neustens ein Kochverfahren erprobt, das im Zusatz bestimmter chemischer Tabletten zum Kochwasser besteht und die Geschmacksqualitäten von Kaffee, Tee und Gemüse wesentlich verbessert.

Gelernte Topfgucker

Das haben Sie mit Recht nicht gern, anädige Frau, daß der Mann in die Küche kommt und da in die Töpfe kuckt. Etwas anderes freilich ist es, wenn der Mann ein gelehrter Chemiker ist, denn das Kochen ist ja im Grunde praktisch angewandte Chemie. Nun, kürzlich visitierte so ein gelehrter Chemiker die häusliche Küche und als er in den Töpfen die Speisen kochen sah, fiel ihm eine scheinbar ganz fernliegende Sache ein: der Kalkstein. Wie das? Sie wissen ja, Gnädigste, daß der Kessel der Lokomotiven etwa von Zeit zu Zeit innen gepußt werden muß, weil sich in ihm der Kalkstein angelegt hat. Beim Kochen des Wassers fällt nämlich der darin gelöste Kalk aus und setzt sich an den Wänden des Kessels fest. Der gleiche Vorgang vollzieht sich, wenn Sie zum Beispiel Gemüse kochen. Da scheidet sich auch der gesundheitlich so notwendige Kalk aus dem Wasser aus und wird fortgeschüttet.

Man hat genau ausgerechnet: die Verluste des Gemüses betragen an Kalzium und Magnesium drei Viertel des ursprünglichen Gehaltes. Und gerade den Kalk braucht der Körper zumal der heranwachsenden Kinder für Gedeihen und Gesundheit. Aber statt in den Speisen zu bleiben, setzt sich der Kalk gleichsam als Kalkstein ab und wandert ungenutzt in den Abfall. Neben den Nachteilen für die Gesundheit voran für die kalkbedürftigen Nahrung, ergibt sich daraus eine empfindliche Beeinträchtigung des Geschmacks der Speisen. Der gelehrte Topfgucker zog daraus die praktischen Konsequenzen, indem er ein neuartiges Kochverfahren erfand.

Zusatz zum Kochwasser

Es ist höchst einfach und erfordert gar keine besonderen Prozeduren. Man braucht nichts weiter zu tun, als dem Wasser vor dem Kochen eine Tablette zuzusetzen. Und zwar zu einem Liter Wasser eine Tablette einer bestimmten Kalziumverbindung, die beim Kochen nicht ausfällt, so den Speisen erhalten bleibt und darüberhinaus verhindert, daß die Nahrungsmittel ihre Geschmacks-

stoffe an das Brühwasser abgeben. Das von dem Chemiker M. Groel gefundene Verfahren wurde von Frau Dr. M. Rothnagel im Hygienischen Institut der Friedrich-Wilhelm-Universität in Berlin auch sachtechnisch erprobt und praktisch ausgearbeitet. Wie in der „Medizinischen Welt“ als Ergebnis der einschlägigen Forschungen berichtet wird, zeigt sich der Vorteil des neuen Kochverfahrens sichtlich schon dem Auge. Aus Ihrer eigenen Erfahrung wissen Sie ja, anädige Frau, daß das Brühwasser von Spinat tief grün ist; verständlich, der Farbstoff des Spinats oder sonst eines Gemüses wird durch das Kochen eben ausgelaugt. Der Farbstoff und auch, was man direkt nicht sieht, aber chemisch nachweisen kann, die Geschmacksbestandteile und wichtige Lebensstoffe. Setzt man aber dem Kochwasser vorher jene Tablette der Kalziumverbindung zu, so bleibt das Brühwasser des Gemüses fast farblos.

Zwanzig Prozent Ersparnis

Besonders praktisch ist das neue Kochverfahren bei der Zubereitung von Kaffee und Tee. Je mehr Kalk das Wasser enthält, um so schmackhafter ist der Kaffee. Und der Kaffee wird noch besser, wenn das Wasser künstlich mit der betreffenden Kalziumverbindung angereichert wird. Der Zusatz der Kalziumtablette zum Kaffeewasser leistet sogar ein Wunder, weil er billigen Kaffee das feine Aroma von kostbaren Kaffeesorten verleiht. Außerdem braucht man, wie Frau Dr. Rothnagel in ihren praktischen Kochversuchen herausbekam, viel weniger Kaffeebohnen, um einen starken Kaffee zu erzielen. Die Ersparnis beträgt nach den praktischen Beobachtungen etwa zwanzig Prozent. Ähnlich beim Tee. Seine Farbe wird schöner und klarer und er bleibt auch noch längerem „Ziehen“ hell und aromatisch. Nicht zuletzt bleibt die gesundheitliche Bedeutung, die in der Verhinderung der Entkalkung der Speisen beim Kochen liegt. Umfassende Statistiken lehren, daß die Miliartauglichkeit der Bevölkerung mit dem Kalziumgehalt des Trinkwassers parallel geht. Vor allem der erschreckend zunehmende Gebißverfall und die Zahnschmerzen stehen mit der Kalziummangel der Nahrung in ursächlichem Zusammenhang. Da die Rohstoffe als Volksernährung kaum in Betracht kommt und sich die Forderung der modernen Ernährungslehre, das Brühwasser des Gemüses nicht fortzuschütten, noch nicht allgemein durchsetzen konnte, bietet das neue Kochverfahren vielleicht einen Ausweg aus der Kalziumnot der Küche.

Blütenraum / Von Emil Böhmer



Kirschblütenzweige schwanen leicht im Blauen. Im warmen östlichen Frühlingswind, Umschwärmt von Blüten, die das Wunder schauen Und sanft vom Wohlgeruch getragen sind.

Leis' fühl' ich unter mir die Erde weichen. Und schwerelos entschwebend wie im Traum In Duft und Summen auf zu leichten Reichen Verlier' ich mich im blauen Himmelsraum.

(Nach dem Gedichtband „Aus heiliger Zeit“)

oder adliger Geschlechter üblich und erfolgversprechend sind. Die Gründe dafür beruhen auf der Eigenart des uns zur Verfügung stehenden Quellenmaterials, das seinerseits wiederum eine Folge der Lebenshaltung der Bauern in den vergangenen Jahrhunderten ist. Also: starke ständische und landschaftliche Geschlossenheit und als Folge davon: dürftiges und im Verhältnis zu den Städten lückenhaftes Quellenmaterial und schließlich Besonderheiten der Quellen, die durch die Untersuchungen der sehr wichtigen Sozialwissenschaften zur Verfügung stehen.

Zu diesen mehr in dem technischen Arbeitsverfahren bedingten Gründen tritt ein weiterer Anlaß, der die Hervorhebung der bäuerlichen Sippenforschung rechtfertigt. Die bäuerliche Familienforschung ist die selbständige Schwester der heute immer stärker Bedeutung gewinnenden Bevölkerungs-

Das deutsche Volk war noch vor hundert Jahren zu vier Fünfteln ein Bauernvolk, vor zwei Jahrhunderten war der bäuerliche Anteil an der Bevölkerung noch größer. Die genealogische Bestandsaufnahme dieses Bauernstammes ist also einer genealogischen Volksbestandsaufnahme aller Deutschen ungefähr gleichzustellen. In der Beobachtung seiner Entwicklung hinsichtlich Kinderreichtum, Abwanderung vom Lande und allen Fragen der Bevölkerungslehre sind wir das Grundmaterial aller derartigen Untersuchungen schließlich.

Gedenken wir schließlich noch eines dritten, in diesem Zusammenhang besonders wichtigen, Umstandes. Dem deutschen Bauernstamm kommt unter dem Schutz des Erbhofgesetzes eine ganz besondere rassenpolitische Bedeutung als Träger und Pfleger besten Erbgutes zu. Im Erbhofgesetz und in den Bestimmungen zur Neubildung



Der Zirkus kommt

Echternitz von Tzellendorf

So kann man sparen. Bild: Haastin

Beim Schneiden der Seife mit dem Messer gibt's allerhand Krümelabfall. Dieser wird vermieden, wenn man zum Schneiden einen dünnen Draht benützt, den man durch einen Paketräger zieht

welch ungeheuer großem Nutzen die Zwiebel für unseren Haushalt ist, das merken wir, wenn sie einmal knapp ist. Nebenall ist sie uns eine treue, nie versagende Hilfe, zu Suppen, zu Salaten, zu gebratenen Kartoffeln, zum Fleisch und seinen Tunken, zu Fisch und Aufläufen, ja selbst zum Kuchen. Viele Speisen gewinnen durch sie an Wohlgeschmack, aber nie drängt sie sich vor, immer bleibt ihr Vorhandensein bescheiden im Hintergrund.

Während sie bei uns in Deutschland meist nur die Rolle einer Zutat innehat, wird sie in anderen, vor allem in südlichen, Ländern ohne alle andere Beigabe gegessen. Wie sich bei uns der Bauer ein Stück Geruchertes zum Brot mit aus Feld nimmt, so steht er sich dort ein paar Zwiebeln ein und ist für draußen zu seinem Hausbrot. Auch als Gemüse wird sie dort gern verzehrt.

Und in Frankreich, dem Land der berühmten Zwiebelsuppe, hat diese die Stelle unserer Weichwürste nach durchgezogenen Nudeln angenommen. Zwiebel sind aber auch besonders gesund. Sie wirken anregend auf den Blutkreislauf und Zwiebelzest ist ein geschätztes Mittel gegen bössartigen Husten.

Und weil wir in diesem Jahr besonders viel Zwiebel haben, darum soll die deutsche Hausfrau auch mehr als sonst die Gelegenheit ausnützen, ihre Speisen und Salate mit dieser gesunden Beigabe zu würzen und immer neue Gerichte auszuprobieren, bei denen die Zwiebel ihre altbekannten guten Eigenschaften neu bewahren kann.

